

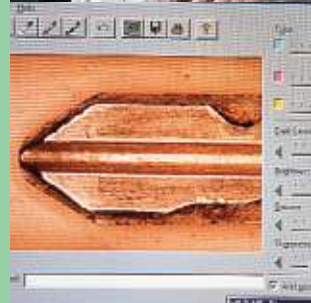


44. Jahrgang • Heft 7-8/2005  
Herausgeber: Innenministerium NRW.

IM NRW –  
Interview mit LdsKD  
Rolf Behrendt zur  
Kriminalitätsbekämpfung  
in NRW

Uni Twente –  
Zusammenarbeit  
von Polizei und Politie  
in Renesse (NL)

IM NRW –  
Polizeibeschäftigte  
sprechen sich für  
Mitarbeitergespräche aus





*Dr. Ingo  
Wolf*

# *ist neuer Innenminister in Nordrhein-Westfalen*

## *Amtsübergabe und erster Arbeitstag von Innenminister Dr. Ingo Wolf*



Am 24. Juni nahm der neue Innenminister Dr. Ingo Wolf seinen Dienst im nordrhein-westfälischen Innenministerium auf.

Sein erster Arbeitstag begann vor großer Kulisse im Veranstaltungssaal des Ministeriums. Dort hatten sich fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses versammelt, um den Vorgänger Minister Dr. Fritz Behrens zu verabschieden und Dr. Ingo Wolf zu begrüßen.

Nach seinem ersten Termin besuchte Minister Dr. Wolf das Lagezentrum. Das Lagezentrum hat u. a. die Aufgabe, den Minister unverzüglich, d. h. auch nachts, über Krisenslagen zu informieren. Schon aus diesem Grund wollte der Minister die Kolleginnen und Kollegen des Lagezentrums persönlich kennen lernen.

In der September-„Streifen“ wird die Redaktion Innenminister Dr. Ingo Wolf ausführlich vorstellen und ein Interview mit ihm veröffentlichen. Mehr Informationen zu seiner Person finden Sie auf den Internetseiten [www.im.nrw.de](http://www.im.nrw.de) oder [www.dr-ingo-wolf.de](http://www.dr-ingo-wolf.de) und [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de).





Am 1. Juli wurde Staatssekretär Hans Krings verabschiedet. In ihre neuen Ämter eingeführt (Bild Mitte) wurden der beamtete Staatssekretär Karl Peter Brendel (links) und der parlamentarische Staatssekretär Manfred Palmen (rechts), zuständig für Verwaltungsstruktur und Sport. *Redaktion „Streife“*



Ralf Hövelmann,  
Redaktion „Streife“  
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)  
[www.streife-online.nrw.de](http://www.streife-online.nrw.de)

Das Titelfoto zeigt das  
MEK Düsseldorf bei der  
Observation von Tatverdächtigen  
(Szene nachgestellt)  
Fotos: Jochen Tack



**IM NRW –**  
**Interview mit LdsKD Rolf**  
**Behrendt zur Kriminalitätsbekämpfung** 4

PFA-Münster –  
Ratslehrgang 2005 verabschiedet 8



Uni Twente –  
Polizei unterstützt Politie in Renesse (NL) 10

**IM NRW –**  
**Mitarbeitergespräche machen Sinn** 12

Erlebnissbericht Jörg Köhlbach –  
Führungslehrgang beim FBI (US) 14



**IM NRW –** **Kooperative und**  
**integrierte Straßenverkehrskontrollen** 16

PFA Münster –  
TISPOL-Seminar durchgeführt 18

LR Düren –  
„Rote Kelle“ für Raser in der Eifel! 20



IAF und LKA NRW, Bundesregierung –  
Betreuung von Polizeieinsätzen  
im Ausland 22–28

**PP Gelsenkirchen –**  
**Polizeifußballmeister 2005** 32

Rätsel/Vorschau 34–35

Fotos: dpa,  
Jan Potente,  
Jochen Tack





## Interview

### mit dem Landeskriminaldirektor Rolf Behrendt, IM NRW

**Streife:** Herr Behrendt, Sie sind jetzt etwa ein halbes Jahr im Amt. Wie fühlen Sie sich?

Gut. Das Innenministerium ist ja für mich keine neue Behörde. Schließlich arbeite ich hier schon seit acht Jahren im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung. Geändert haben sich die Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten.

**Streife:** Gibt es Vorbilder für Sie?

Sie sagen es: Vorbilder, nicht ein Vorbild, das ich meine kopieren zu sollen, im beruflichen wie im persönlichen Bereich. Ich bin vielen Menschen, auch Vorgesetzten und Kollegen, begegnet, die mir in Charakter, Verhalten und Leistung An-

sporn waren. Für viele empfinde ich große Sympathie. Aber alle Menschen haben auch Schwächen. Diese in der Wahrnehmbarkeit so unauffällig wie möglich zu halten ist die Kunst.

**Streife:** Als Landeskriminaldirektor sind Sie im Innenministerium verantwortlich für Angelegenheiten der Kriminalitätsbekämpfung. Wie sehen Sie die Zukunft der Kriminalpolizei in Nordrhein-Westfalen?

Über hellseherische Fähigkeiten verfüge ich natürlich nicht. Meine Leitgedanken sind jedoch folgende:  
Eine erfolgreiche Kriminalpolizei muss in eine polizeiliche Organisation eingebet-

tet sein, die nicht nur im Land, sondern auch auf regionaler Ebene ganzheitlich verantwortlich ist für die Innere Sicherheit. Ob diese regionale Ebene kleiner sein sollte als der Bezirk der KPB, will ich zunächst einmal dahingestellt sein lassen. Das Aufgabenverständnis muss integrativ sein, an der Erfüllung des einheitlich formulierten gesetzlichen Auftrags ausgerichtet, der an die gesamte Polizei ergeht, und eben nicht an die Funktionsbereiche Schutzpolizei oder Kriminalpolizei. Wir sind eine Polizei.

Aber daraus folgt nicht zwangsläufig, dass Spezialisierung und Arbeitsteiligkeit aufgelöst werden müssen. Im Gegenteil: Arbeitsqualität bedingt in komplexen Organisationen auch Spezialisierung. Sie muss aber Bereichsgeismen, die Übri-

gens auch bei ausschließlich territorialen Zuständigkeiten auftreten, überwinden.

Die großen Probleme der kommenden Jahre, wie z. B. die starke Zunahme der immer älter werdenden Kolleginnen und Kollegen. (Folge der hohen Einstellungszahlen in den 70er Jahren), die über Jahre zu erwartenden geringen Einstellungszahlen (Folge der Verlängerung der Wochenarbeitszeit und damit verknüpfter Stelleneinsparungen) dürfen nicht einseitig zu Lasten eines Funktionsbereichs gelöst werden. Lasten, aber auch Vorteile und Erleichterungen müssen – an der Gesamtaufgabe der Polizei orientiert – auf alle Funktionsbereiche der Polizei verteilt werden. Lösungsansätze müssen erarbeitet und bewertet werden.

Mein Fazit ist: Es führen viele Wege nach Rom. Man kann den kürzesten, den schönsten oder den mit den meisten nützlichen Kontakten wählen. Das hängt von den Interessen und Präferenzen der verschiedenen Teilnehmer einer Reisegruppe ab. Aber die Reisegruppe muss abgestimmt haben, dass sie nach Rom will, und wo Rom liegt, sollte sie schon wissen.

### **Streife: Welche Arbeitsschwerpunkte haben Sie sich für Ihren Aufgabenbereich vorgenommen?**

Zunächst einmal: Die Landtagswahlen haben zu einer Änderung der politischen Mehrheitsverhältnisse im Landtag geführt. Die Sicherheits- und Kriminalpolitik und die damit verbundenen Strategien sind vom neuen Innenminister zu bestimmen. Diese Vorgaben habe ich zu beachten. Soweit die Frage meine eigenen fachlichen Vorstellungen betrifft: Ich möchte im Rahmen eines mit dem Inspekteur der Polizei abgestimmten und von der neuen Hausspitze gebilligten,

überarbeiteten Zielverfahrens die bisherige Konzentration der Kriminalitätsbekämpfung auf nur zwei ausgesuchte Phänomenbereiche erweitern und dabei die Instrumente der Zielverfahren breiter anwenden. Das möchte ich über eine durchgängig gute Qualität der polizeilichen Arbeitsergebnisse erreichen.

### **Streife: Und wie?**

Polizeiliche Aufgabe, Problem und Problemlösung müssen im Vordergrund stehen, nicht eine Steuerungsmethodik bzw. ein Steuerungsinstrument.

Auch möchte ich wegkommen von eng gefassten Deliktsbereichen, die evtl.

Stand erreicht. Die Aufklärungsquote lag bei etwas über 48%. Der Bundesminister des Innern hat vor kurzen eine durchschnittliche Aufklärungsquote von über 54% im Bund-Länderdurchschnitt bekannt gegeben. Selbst wenn bei uns der Anteil sog. schwer aufklärbarer Delikte deutlich höher ist als in anderen Flächenländern, sind unsere Aufklärungsquoten auch hierbei nicht gut.

Weiter erscheint es mir aus heutiger Sicht eher kritisch, fast ausschließlich solche Zielausmaße der Kriminalitätsbekämpfung zu vereinbaren, die auf Wirkungszielwerte wie Häufigkeitszahlen oder Mehrfachtatverdächtigenbelastungszahlen abstellen. Diese Wirkungen kann die



nicht in allen Behörden gleichermaßen problematisch sind. Unser durchgängiges Problem sind hohe Fallzahlen und niedrige Aufklärungsquoten der Gesamtkriminalität. Wer meint, ihn betraf das nicht, sollte sich zunächst erst einmal die Kriminalitätsstruktur in seinem Bezirk betrachten. Oft sind hohe Aufklärungsquoten Folge geringer Anteile schwer aufklärbarer Delikte, und nicht Resultat eigener Leistung NRW hat im Jahre 2004 mit über 1,5 Millionen polizeilich registrierten Straftaten den bisher höchsten

Polizei aus eigener Kraft oft nicht erreichen.

### **Streife: Warum? Und woran liegt das?**

Es ist fachlich unbestritten, dass auf den öffentlich wahrgenommenen polizeilichen „Erfolg“ – niedriges Fallaufkommen, hohe Aufklärungsquoten – viele fremde, von der Polizei nicht zu steuernde Faktoren einwirken. Die Polizeibehörden können deshalb bei Nichterreichen der Werte mit Recht auf die begrenzte Verant-



wortlichkeit der Polizei für Kriminalitätsentwicklung und Kriminalitätsbelastung hinweisen. Zum Beispiel wird vorgetragen, mit polizeilichen Aktivitäten werde Kriminalität erst aus dem Dunkelfeld geholt, was als scheinbarer Kriminalitätsanstieg wahrgenommen wird. Weiter werden die über Jahrzehnte gewachsene Mobilität, der Fortfall des „Eisernen Vorhangs“, und der europäischen Binnen-grenzkontrollen sowie die europäische Osterweiterung angeführt. Überörtlichen und internationalen Tätergruppen werde

Werte zwangsläufig den Erfolg der Bekämpfung der Gesamtkriminalität verbessern. Das Fallaufkommen der Gesamtkriminalität korrespondiert mit den Fallzahlen der sog. Massenkriminalität. Die Aufklärungsquote wird maßgeblich von guten oder weniger guten Aufklärungsleistungen bei den schwer aufklärbaren Delikten – das sind alle Diebstähle außer Ladendiebstahl – bestimmt. In Nordrhein-Westfalen ist das knapp die Hälfte der registrierten Kriminalität.

ten lassen. Darüber können die Kolleginnen und Kollegen auch „ihren“ Erfolg bemessen. Eigene Handlungen und Aktivitäten steuert man selbst, und zwar fast ausschließlich. Die Polizei muss daher erfolgssichernde Aktivitäten mit guter Qualität intensiv umsetzen. Das heißt beispielsweise bei der Bearbeitung der Diebstahlskriminalität – das sind weit überwiegend Delikte, die einerseits in der Regel operativ bekämpft werden können und bei denen andererseits zumindest theoretisch Spuren am Tatort



dadurch das Begehen von Straftaten mit geringem Entdeckungsrisiko erleichtert. Solche Wirkungszusammenhänge sind aber eher spekulativ. Vor allem lenken die Argumente davon ab, welche Möglichkeiten die Polizei selbst hat.

### **Streife: Was schwebt Ihnen denn künftig vor?**

Fakt ist, dass wir den von der Öffentlichkeit wahrgenommenen Erfolg der Kriminalitätsbekämpfung nicht nur an guter oder weniger guter Arbeit der Polizei festmachen können. Ich möchte deshalb hin zu guten Qualitätsstandards auf polizeilichen Handlungsfeldern, die nach großer fachlicher Übereinstimmung als erfolgskritisch und erfolgsbestimmend gelten können und in denen gute

### **Streife: Was heißt das konkret?**

Mein Lösungsvorschlag lautet: Lassen wir die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in den Dienststellen das tun, wofür sie ausgebildet sind und was sie können, aber mit System und mit Nachdruck auch durchgängig tun sollten. Oberziele bei der Bekämpfung der Gesamtkriminalität sind die Anhebung der Aufklärungsquote und die Senkung der Fallzahlen. Medien, Politik und Bevölkerung werden hieran weiterhin den Erfolg der Polizei festmachen. Von externer Warte ist eine solche Sichtweise auch völlig korrekt. Deshalb werden wir die Werte auch in Zukunft messen und vergleichen.

Rein fachlich müssen sich die Polizeibehörden eher an der Qualität ihrer konkreten Arbeitsergebnisse vor Ort bewer-

anfallen können – Folgendes: mit Konzepten zur Bekämpfung von Intensivtätern dieselben ermitteln, überführen und dadurch ihre Anzahl reduzieren oder sie in ihren kriminellen Aktivitäten hemmen mit verbesserten Vernehmungs- und Ermittlungsergebnissen Tatserien klären, hier sollte die Haftsachenbearbeitung im Fokus stehen die Beute systematisch recherchiert und auswerte-fähig machen konsequente Ausschreibung identifizierbaren Diebesguts zur Sachfahndung durchgängig Suche nach und Sicherung von auswertbaren Spuren bei allen Straftaten, die spurenträchtig sein können konsequente ed-Behandlung von Beschuldigten in möglichst allen rechtlich zulässigen Fällen Feststellung des DNA-Identifizierungsmusters von Beschuldigten zum Zwecke der Speicherung in allen

rechtlich zulässigen Fällen, auch unter Beachtung der Möglichkeiten einer rechtswirksamen Einwilligung des Betroffenen.

Wichtig: Ohne Fachaufsicht geht es nicht, die Umsetzung und Durchsetzung von Standards sind die Schlüssel zu guten Arbeitsergebnissen. Hierzu müssen sich insbesondere die KK-Leiterinnen und -Leiter verpflichtet fühlen; das heißt Ergebnis-, Verfahrens- und Verhaltenkontrolle, je nach Kompetenz und Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Insbesondere breit angelegte Tatortarbeit und ed-Maßnahmen sowie die Feststellung von DNA-Identifizierungsmustern sind wichtiger denn je. Wir haben heute durch die Einrichtung von Verbunddateien wie dem Automatisierten Fingerabdruck-Identifizierungs-System (AFIS) und der DNA-Analysedatei (DAD) durch bundesweite Datenabgleiche von Tatspuren und Identifizierungsmustern Möglichkeiten zur Erlangung von Ermittlungsansätzen, von denen Kriminalbeamte früher nur träumen konnten. Solche erfolgssichernden Aktivitäten möchte ich künftig behördenübergreifend vergleichen. Meines Erachtens kommen wir mit verhältnismäßig wenigen Kennzahlen aus. Bei einer niederländischen Polizeibehörde habe ich hierzu den Satz gehört: „Nur vom Wiegen und Messen wird das

Schwein nicht fett.“ Soll sagen: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

**Streife: Ist das nicht eine Abkehr vom bisherigen Steuerungs- und Führungssystem der Polizei?**

Nein, es ist eine Fortschreibung, eine Modifizierung. Im Übrigen: Bei den Dialog-Veranstaltungen des Innenministeriums mit Führungskräften der Kreispolizeibehörden habe ich immer wieder gehört, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht von Managementmodellen „überrollt“ werden, sondern ihre Arbeit machen wollen. Das sollen sie auch tun. Hier liegen wir im Innenministerium mit den Kolleginnen und Kollegen ja gar nicht auseinander. Ich bin der Überzeugung, dass es reicht, wenn das theoretische Modell eines Führungs- und Steuerungssystems der Polizei in seiner Abstraktion von Führungskräften und Sachbearbeitern mit Managementaufgaben – also im Wesentlichen von Kräften h. D. und „Stäblern“ begriffen und angewandt wird. Diese sollten aber in der täglichen Praxis mit der Polizeiorganisation möglichst in polizeilicher Fachsprache kommunizieren.

Das könnte die Akzeptanz an der Basis wesentlich verbessern und „Ziele“ als der Kernarbeit zugehörig und nicht als etwas Zusätzliches empfinden lassen. Systemische Steuerung und Führung sollte beim Management als Methodik „im Hintergrund“ laufen, muss aber Führungs- und Ausführungskräften der Basisorganisationseinheiten nicht ständig erklärt werden.

**Streife: Was wird aus Zielvereinbarungen?**

Zielvereinbarungen sind ein Instrument der Steuerung, nicht das alleinige. Ge-

[www.stumpf-abzeichen.de](http://www.stumpf-abzeichen.de)

**Urlaub und Reisen**

**Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain (Berchtesgadener Land)**  
Gemütl. Landhaus a. Wald mit Panoramablick auf das Lattengebirge. 300 m bis Österreich. EZ u. DZ m. DU/WC, Blk./Terr., Frühst., ab € 24,- pro Pers., Sauna, Fitnessraum, Solarium.  
**2 x FeWo** für 2-4 Pers. Prospekt bitte anfordern.  
Tel. 0 86 51/6 47 00

**Bauernhof/Nähe St. P. Ording**  
Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich.  
Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m).  
Gemütl. FeWos für 2-6 Pers. od. Gruppen.  
Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt!  
Tel. 0 48 62/85 41, Fax 10 30 84  
[www.rickerts.de](http://www.rickerts.de), [rickerts@t-online.de](mailto:rickerts@t-online.de)

**Naturpark Nordwischwarzwald:**  
Ferienhaus für Großfamilie und Freunde in Bad-Wildbad;  
4 DZ + 5 Schlafmöglichkeiten f. Kinder, 4 Bäder, Gourmet-Wohnküche, 50 m² Wohn-Eßzimmer, Federballplatz, Gartengrill, Campingplatz f. Kinder, Baumhaus, Sauna + Fitnessraum.  
**Tel: 01 71 / 6 11 87 00 - [www.charlottesforsthaus.de](http://www.charlottesforsthaus.de)**

**PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN**

**Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau oder Umfinanzierung**  
Zinssatz ab **4,05 %**, effektiv **4,13 %**, zusätzliche Sondertilgung bis 5 % p.a. möglich. Beispiel: 150.000 € kosten mtl. 631,25 € incl. 1 % Tilgung.

**Nachrangdarlehen für Umfinanzierung, Modernisierung:**  
Zinssatz ab **3,45 %**, effektiv **3,51 %**, Ausz. 100 %, Gesamtlaufzeit 21 Jahre, Sondertilgung möglich.

**Darlehen für Mitarbeiter im öffentl.lichen Dienst:**  
Zinssatz **7,9 %**, effektiv **8,8 %**, Laufzeit 8 Jahre  
Zinssatz **8,6 %**, effektiv **9,4 %**, Laufzeit 10 Jahre  
Beispiel: 10.000 € kosten 140 € bei 10-jähr. Laufzeit, Sondertilgung möglich.

**Darlehen für Hausbesitzer:** 10.000 € Zinssatz **4,9 %**, effektiv **5,01 %**, monatlich 81,67 €, Gesamtlaufzeit 13 Jahre, Sondertilgung möglich und ohne Grundbucheintragung.

Vermittelt: **Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH**  
Kopernikusstraße 15 • 37079 Göttingen  
Fon 05 51 / 9 98 98 44 • Fax 9 98 98 30  
[info@gutfinanz.de](mailto:info@gutfinanz.de) • [www.gutfinanz.de](http://www.gutfinanz.de)

**Beamten- und Angestellten-Darlehen**  
**Partner der Nürnberger Versicherung**  
Festzins ab 5,70%, effekt. Jahreszins ab 6,22%  
**Beispiel:** 30jähriger Beamter auf Lebenszeit, Festzins 6,15%, effektiver Jahreszins 6,74%, Laufzeit 20 Jahre.  
Bei 30.000 € = monatlich 266,25 € inkl. LV  
Bei 50.000 € = monatlich 441,25 € inkl. LV  
**Info-Büro 0800 / 77 88 000**  
Fax-Nummer: 0 51 30 / 79 03 95  
vermittelt: K. Jäckel, Wieselsweg 7, 30900 Wedemark  
**[www.beamtendarlehen-center.de](http://www.beamtendarlehen-center.de)**

steuert wird auch durch Rahmenrichtlinien und Standards. Ich habe für mich den Schluss gezogen, dass alle drei Instrumente durchaus kombiniert werden sollten. Sie müssen, zielwirksam koordiniert, auf die Lösung eines polizeilich beeinflussbaren Problems ausgerichtet sein. Fachlich eindeutig erfolgssichernde Aktivitäten stehen nicht zur Disposition, sie sind verpflichtend. Auch die Ermittlung eines Maßstabs folgt eher Gesetzen der Fachlichkeit als dem Prinzip freier Verhandlungen mit offenem Ergebnis. Ob anzustrebende Zielausmaße vereinbart (ausgehandelt) oder als Standards vorgegeben werden, richtet sich danach, ob behördenpezifische oder individuelle Werte oder ein einheitlicher Wert sachgerecht erscheinen. Selbst bei einer Vorgabe von Standards in erfolgskritischen

Handlungsfeldern bliebe den Polizeibehörden reichlich Gestaltungsspielraum, denn die Analyse der Probleme und das Erarbeiten von Lösungskonzepten und deren Vereinbarung läge bei ihnen.

***Streife: Also werden die bisherigen Landesziele der Reduzierung der Jugend- und Gewaltkriminalität nicht fortgeführt?***

Nach unseren bisherigen Erfahrungen aus fachlicher Sicht nicht. Die Landesziele waren bis zum Ende 2005 vereinbart. Wir werden voraussichtlich trotz eines Anlaufs von mehreren Jahren unsere bisherigen Landesziele verfehlen. Das liegt nicht zuletzt an dem anspruchsvollen bisherigen Zielverfahren, Werte für anzustrebende Wirkungszahlen zu vereinba-

ren. Auf die Konzepte der Behörden hatten wir dabei keinen Einfluss genommen. Und – vor allem auf Landesebene durchgängig anzuwendende – erfolgssichernde Aktivitäten der Polizei waren bei den Deliktsphänomenen der Jugendkriminalität und der Gewaltkriminalität nicht zu erkennen. Hierin sehe ich die Gründe des wahrscheinlichen Scheiterns.

Damit ist nicht gesagt, dass diese beiden Themen künftig an Bedeutung verlieren. Aber als sog. Landesziele war ihnen eben wenig Erfolg beschieden, die Zielsystematik hat sich hier nicht bewährt. Dann sollten wir auch nicht daran festhalten.

***Streife: Vielen Dank Herr Behrendt für das ausführliche und informative Gespräch.***

## Ratslehrgang 2005 an der PFA Münster



Der Ratslehrgang 2005 an der PFA Münster wurde durch Idp Dieter Wehe und MR Ulrich Lepper aus dem Innenministerium NRW verabschiedet: Annette Schmaus, Thomas Volkmann, Christian Kampa, Dirk Hulverscheidt, Achim Cüppers, Heiko Haupt, Sonja Marx-Allgaier, Gerhard Wolf, Uwe Köhler, Thomas Schütz, Bernhard Kleefisch, Birgit Buchholz, Sebastian Wessel, Dietmar Leyendecker, Dirk Melz, Frank Wißbaum, Frank Hilbricht, Frank Lambers, Julitta Gotzner, Jörg Hansmeyer, André Weiß, Karsten Plenker, Torsten Juds, Katrin Riethmüller.



# Lehr- und Studienbriefe ... ... neue Inhalte, verändertes „Outfit“!

## Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie

Herausgegeben von:

**Horst Clages**, Ltd. Kriminaldirektor a. D.,  
**Klaus Neidhardt**, Präsident der Polizei-Führungs-  
akademie, und **Robert Weihmann**, Ltd. Kriminal-  
direktor a. D.

*Unter diesem Titel stellen wir eine neue Buchreihe vor, die unsere seit über 15 Jahren eingeführten Reihen Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik und Lehr- und Studienbriefe Kriminologie ablösen wird.*

*Ein optisch ansprechendes und grundlegend verändertes Erscheinungsbild der Einzelbände trägt auch äußerlich den veränderten Anforderungen an eine moderne Fachliteratur für die Polizei Rechnung. Erfahrene Fachautoren, die sich sowohl in der Praxis als auch in der Lehre an den Fachhochschulen der Polizei und der Polizei-Führungsakademie ein umfassendes Fachwissen erarbeitet haben, werden die einzelnen Themenstellungen unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse ausarbeiten.*



### Band 1: Grundlagen der Kriminalistik/Kriminologie

Von **Ralph Berthel**, Kriminaldirektor, **Dr. Thomas Mentzel**, Kriminaldirektor, **Klaus Neidhardt**, Präsident der Polizei-Führungsakademie, **Detlef Schröder**, Kriminaldirektor, **Thomas Spang**, Kriminaldirektor, **Robert Weihmann**, Ltd. Kriminaldirektor a. D.

1. Auflage 2005, 160 Seiten, Format 17 x 24 cm, Broschur,  
12,90 EUR [D], 23,30 sFr. im Abonnement und  
14,90 EUR [D], 26,70 sFr. im Einzelbezug,  
ISBN 3-8011-0514-8



Geplant sind bisher weitere Lehr- und Studienbriefe zu:

- **Kriminaltechnik I und II**
- **Wiedererkennungsverfahren**
- **Tatortarbeit**
- **Beschuldigtenvernehmung**
- **Rechtsmedizin für Polizeibeamte**

Am besten gleich mitbestellen:  
Der praktische Schubser für bis zu 7 Bände  
2,50 EUR [D]



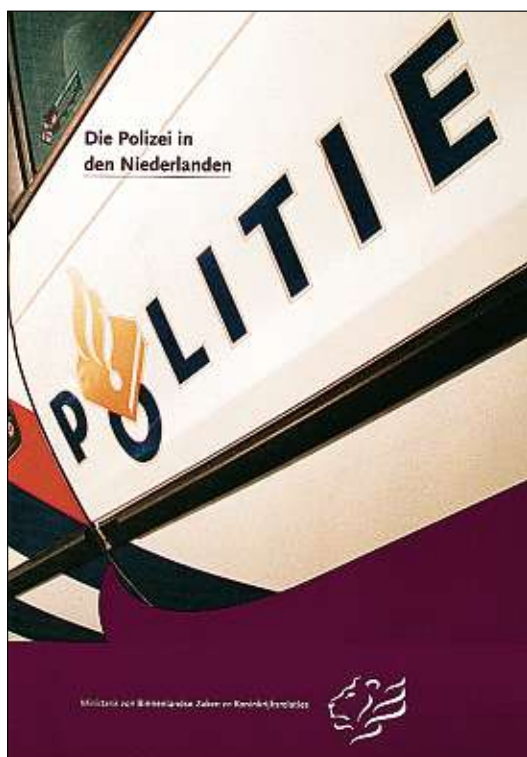
**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH Buchvertrieb**

Postfach 309 • 40703 Hilden • Tel.: 02 11/7104-212 • Fax: -270 • E-mail: vdp.buchvertrieb@VDPolizei.de • www.VDPolizei.de

# Polizei unterstützt Politie



## Polizeibeamte aus Krefeld und Mönchengladbach in Renesse (NL)



*Renesse, ein kleines und ruhiges Dorf an der niederländischen Küste mit knapp vierzehnhundert Einwohnern. Mehr als eine Kirche, einige Geschäfte und eine kleine Polizeiwache gibt es dort nicht. Dieses Bild wandelt sich aber erheblich zu Pfingsten. Dann verdoppelt sich aufgrund junger deutscher Urlauber die Einwohnerzahl, und Musik aus Kneipen und Diskotheken erfüllt die Straßen. Seit Jahrzehnten wiederholt sich das gleiche Schauspiel.*

Lange Zeit hatte Renesse eine umstrittene Reputation: Gewalt und Belästigungen prägten das Image des Urlaubsdorfes. Das Einschreiten der Politie Zeeland war notwendig, um die ‚feierenden‘ deutschen und niederländischen Jugendlichen im Zaum zu halten. Mitte der

neunziger Jahre häuften sich die Zwischenfälle mit jungen deutschen Urlaubern. Dies war für die Politie Zeeland ein Grund für ein Experiment: der Einsatz von deutschen Polizeibeamtinnen und -beamten. Nach zehn Jahren ist dieses Experiment zu einem bewährten Konzept geworden, dass sowohl von niederländischer als auch von der deutschen Seite sehr gut angenommen wird.

Dieses Jahr, wie auch in anderen Jahren zuvor, waren begeisterte Krefelder und Gladbacher Polizeibeamtinnen und -beamte zu Pfingsten unterwegs in Renesse. Mittlerweile sind die „grünen“ Beamten für viele Urlauber ein vertrautes Erkennungszeichen in der grossen Menschenmenge geworden. Sie wurden von ihren eigenen Landsleuten sehr positiv auf die Anwesenheit der deutschen Polizei in Renesse angesprochen.

Für einige Polizeibeamte, die zum ersten Mal eingesetzt wurden, war es sicherlich auch gewöhnungsbedürftig, „nackt“ – also ohne Pfefferspray und Waffe – durch die Strassen zu laufen. Aber auch ohne direkte rechtliche Befugnisse trugen die deutschen Polizeibeamtinnen und -beamte sehr zu einem ruhigen Verlauf des Pfingstwochenendes in Renesse bei. Hierfür können verschiedene Gründe angeführt werden.

- Erstens ermöglichte der Einsatz von deutschen Polizeibeamten die Beseitigung von Sprachproblemen im direkten Kontakt zu den Urlaubern. Die Hemmschwelle auf eigene Landsleute in grüner Polizeiuniform zuzugehen, war wesentlich kleiner, als die niederländischen Beamten in „Blau“ anzusprechen. Die deutschen Polizeibeamtinnen und -beamte fungierten

für viele Deutsche als erster Ansprechpartner.

- Zweitens ermöglichte ihr Einsatz ein effektiveres Vorgehen der niederländischen Polizeibeamten. Bei schwierigen Situationen erleichterte der Kontakt zu deutschen Polizeibeamtinnen und -beamten die Kommunikation mit Urlaubern und erhöhte damit das gegenseitige Verständnis. Vor allem wenn Not am Mann ist. Beispielsweise in Situationen, in denen Erste Hilfe geleistet werden muss, kann fehlende Kommunikation zu unnötigen Zeitverlusten und Missverständnissen führen.
- Drittens konnten die deutschen Touristen besser über die polizeilichen und justiziellen Massnahmen aufgeklärt werden, die speziell zu Pfingsten in Renesse in Kraft treten. Die Massnahmen gegen selbst „kleinste“ Verstöße trafen wegen ihrer unmittelbaren Ahndung nicht immer auf Verständnis bei den deutschen Jugendlichen. Eine Erklärung der niederländischen Rechtsgrundlage war in solchen Momenten von entscheidender Bedeutung. Es entschärfte zunächst die Spannungen zwischen Polizei und Bürger. In der Folge konnte so mehr Verständnis für die getroffenen Massnahmen entstehen.
- Nicht zuletzt führte die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und niederländischen Polizei zum Austausch zahlreicher Informationen. Auf diese Weise entstand ein gegenseitiger Lernprozess. Dieser Lernprozess trug zum besseren Verständnis der gesetzlichen, organisationellen und kulturellen Unterschiede bei, von denen die Polizeiarbeit in beiden Ländern geprägt ist.
- Zusammenfassend lässt sich festhalten: Es gibt genügend Gründe, um die deutsch-niederländische Polizeizusammenarbeit in Zukunft zu pflegen und –

wo möglich – auch zu vertiefen. Aus diesem Grund sieht der neue Vertrag über die polizeiliche Zusammenarbeit zwischen den Niederlande und Deutschland einen Ausbau der Kooperation beider Länder vor. Renesse ist ein ebenso pragmatisches wie eindrucksvolles Beispiel für eine erfolgreiche Polizeizusammenarbeit beider Länder. In diesem Sinne sollte der Einsatz von Krefelder und Gladbacher

Polizeibeamten nicht unterschätzt werden.

Caroline Liedenbaum ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Twente, Institut für gesellschaftliche Sicherheitsfragen (Enschede, Niederlande). Fragen oder Anregungen bezüglich dieses Artikels sind bitte an folgende Postadresse zu richten: Universität Twente, IPIT, Postfach 217, 7500 AE Enschede. Oder per E-Mail: [c.m.b.liedenbaum@utwente.nl](mailto:c.m.b.liedenbaum@utwente.nl)

## Strafkatalog NL-Politie

Seit dem 1. 1. 2004 ist die Zahl der geahndeten Verstöße in den Niederlanden um etwa zehn Prozent gestiegen. Vor allem Belästigungen oder Sachen, die bei der Bevölkerung ein unsicheres Gefühl hervorrufen, werden mit höheren Geldstrafen geahndet. In Renesse wurde zu Pfingsten hauptsächlich das Urinieren in der Öffentlichkeit und grober Unfug streng geahndet. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite: [www.infopolitie.nl/algemeen/diverse/boetes\\_010104.php](http://www.infopolitie.nl/algemeen/diverse/boetes_010104.php)

1. Openbare dronkenschap (Betrunken in der Öffentlichkeit)	25 Euro
2. Alcoholhoudende drank nuttigen (Alkohol trinken in der Öffentlichkeit)	45 Euro
3. Natuurlijke behoefte doen (Urinieren in der Öffentlichkeit)	50 Euro
4. Hinderlijk gedrag op/aan weg (Störendes Benehmen)	45 Euro
5. Baldadigheid (Unfug, übermütiges Benehmen)	55 Euro
6. Nachtruoer/Geluidshinder (Stören der Nachtruhe/Lärmbelästigung)	75 Euro
7. Vuur stoken (Offenes Feuer legen)	50 Euro
8. Niet voldoen aan legitimatieplicht (Kein Ausweis zeigen können)	50 Euro
9. Niet voldoen aan bevel tot verwijdering (Nicht nachkommen Befehl zur Entfernung)	100 Euro





# POLIZEI Mitarbeitergespräche NRW.

Das Mitarbeitergespräch war eines der sechs Hauptthemen der zwischen September 2004 und Mai 2005 in den Polizeidienststellen des Landes durchgeführten Inspektion zum Thema „Steuerung und Führung“. Ziel war es festzustellen, in welchem Umfang und mit welcher Qualität Vorgesetzte regelmäßig anlassunabhängige Gespräche mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen, um Arbeitsziele festzulegen, ihre Meinungen auszutauschen und konkrete Probleme zu klären.

## Die wichtigste Erkenntnis zum Thema Mitarbeitergespräche

Für über 90% der Befragten sind regelmäßige Mitarbeitergespräche besonders wichtig. Von 1012 befragten Polizistinnen und Polizisten in NRW sind für

29,45% regelmäßige Mitarbeitergespräche unverzichtbar, 61,96% halten sie für sinnvoll und nur 8,2% für überflüssig.

## Weitere Erkenntnisse

- In 2004 hatten 75% der Befragten mindestens ein Mitarbeitergespräch mit ihren unmittelbaren Vorgesetzten (2003: 70%); bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des höheren Dienstes waren es 72% (2003: 67%).
- 26% der Befragten wurden im Vorfeld nicht über wesentliche Gesprächsthemen informiert.
- Wenn ein Mitarbeitergespräch geführt wurde, bewerteten deutlich mehr als 90% der Befragten die Gesprächsführung als offen und ehrlich, in vertrauensvoller Atmosphäre, mit ausgewo-

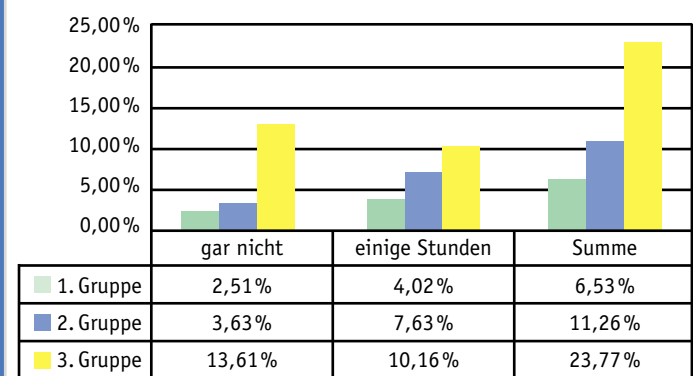
genen Redeanteilen und der Möglichkeit auch Konflikte ansprechen zu können.

## Vorgehensweise

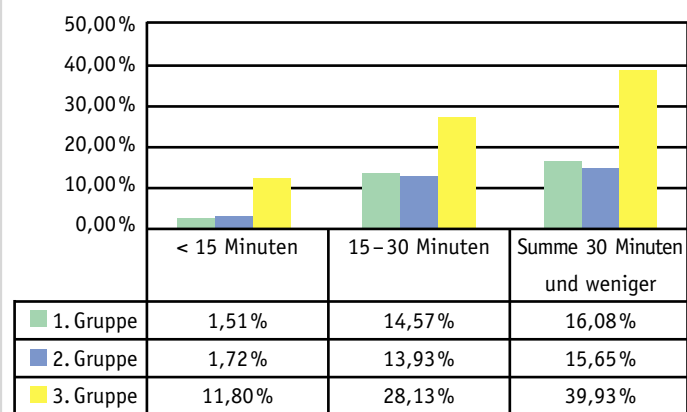
Für die Bewertung der Mitarbeitergespräche wurde ein Interviewbogen mit insgesamt 25 Fragen eingesetzt. Die Interviewgruppen setzten sich aus den Unterabteilungsleitungen (Gruppe 1: 285 Personen), den Leitungen von Basisdienststellen (Gruppe 2: 362 Personen) und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ohne Führungsfunktion (Gruppe 3: 365 Personen) zusammen. Bei der AP, dem LKA und den ZPD wurden vergleichbare bzw. der Organisationsstruktur entsprechende Funktionen in den Gruppen berücksichtigt.

Unterschiede zwischen den Gruppen zeigen sich lediglich in der Gesprächsdauer

Wie lange konnten Sie sich auf das Gespräch vorbereiten? (Gruppenvergleich)



Wie lange dauerte Ihr Gespräch? (Gruppenvergleich)



# gespräche machen Sinn!

und der Vorbereitungszeit. Wie die obenstehenden Diagramme zeigen, konnte sich die 3. Gruppe deutlich weniger intensiv auf das Gespräch vorbereiten, als die anderen Gruppen. In dieser Gruppe waren die Gespräche auch deutlich kürzer: Fast 40% der Mitarbeitergespräche in der 3. Gruppe waren bereits nach 30 Minuten beendet.

Grundsätzlich sind Gesprächsergebnisse schriftlich festzuhalten, was in der Praxis eher seltener geschieht. 52% der Befragten gaben an, nichts schriftlich dokumentiert zu haben. Auffällig ist auch, dass immerhin 16% aller Befragten – in Gruppe 3 sogar 25% – nicht wussten, ob das Gesprächsergebnis festgehalten worden war.

Die Schwierigkeit, sich nach einem Jahr noch genau an Inhalte, Ergebnisse und Ziele aus dem letzten Mitarbeiter-



gespräch erinnern zu können, ist offenkundig und die Gefahr einer unterschiedlichen Interpretation der Gesprächsinhalte deutlich höher. Als Beleg für die tatsächlich vorhandenen Erinnerungslücken kann gelten, dass fast ein Drittel der Befragten (30%) auf die Frage, ob getroffene Vereinbarungen eingehalten wurden, keine Angaben machen konnte. Und etwa 9% wussten das definitiv nicht. 44% der Befragten wussten nach einem Mitarbeitergespräch nur „im Großen und Ganzen“ was von ihnen erwartet wird, 1,7% überhaupt nicht. Um diese Risiken zu minimieren, macht eine schriftliche Dokumentation Sinn.

Jährliche Mitarbeitergespräche sind nach den Geschäftsordnungen der Polizeidienststellen vorgesehen und in den „Grundsätzen für Zusammenarbeit und Führung“ bereits seit 1994 als notwendiger Bestandteil einer verantwortlichen Wahrnehmung von Führungsaufgaben enthalten.

Die vollständige Darstellung der Ergebnisse befindet sich im Intranet (Register: Das IM informiert). Die eigenen Ergebnisse wurden bzw. werden den Polizeibehörden und -einrichtungen zur Verfügung gestellt, um diese mit den Landeswerten vergleichen zu können.



# *Führungslehrgang beim FBI – Ein Erfahrungsbericht von KOR Jörg Kölbach aus Düsseldorf von der 221. Session an der FBI National Academy*

Der Verein „concern of police survivors“ (Fürsorge für Polizei-Hinterbliebene) kümmert sich um die Familien von Polizeibeamten, die im Dienst ums Leben gekommen sind. Er organisiert Hilfen unterschiedlicher Art, Betreuung und Gemeinschaftsveranstaltungen. Einmal im Jahr findet eine einwöchige Zusammenkunft von Witwen und Halbwaisen aus ganz Amerika im Raum Washington statt. Der Samstag wird traditionell in der FBI National Academy in Quantico verbracht.

*Die 221. Session der FBI National Academy (FBINA) fand in Quantico/Virginia/USA vom 4. März bis 10. Juni 2005 statt. KOR Jochen Kölbach vom Polizeipräsidium Düsseldorf hatte Gelegenheit daran teilzunehmen und ist jetzt Mitglied der weltweiten FBI National Academy Association. Hier sein Erfahrungsbericht.*

In der Vergangenheit waren grenzüberschreitende Ermittlungen meiner Behörde in Kooperation mit dem FBI erfolgreich verlaufen. Das FBI bot nunmehr dem PP Düsseldorf im Oktober 2004 die Nominierung eines Kandidaten für einen 10-wöchigen Führungslehrgang an der FBI National Academy an. Dieser Lehrgang



(genannt ‚session‘) wird vier mal pro Jahr durchgeführt. Teilnehmer sind Führungskräfte amerikanischer Polizeien unterschiedlichen Zuschnitts, zumeist im Rang von Lieutenant, Captain oder Major. Sie erwerben hier die Qualifikation, später in oberste Führungsfunktionen (Chief) aufsteigen zu können. Viele von Ihnen warten lange (10 bis 15 Jahre) auf eine Chance, diesen Lehrgang zu besuchen. Die FBINA existiert seit 1935. In dieser Zeit wurden 221 ‚sessions‘ durchgeführt. Die 221. ‚session‘ wurde von 247 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten besucht, davon 27 sogenannte ‚international students‘, entsandt von 24 Staaten. Die Akademie liegt inmitten des riesigen Areals der US-Marinebasis in Quantico. Man hat zunächst die Außenkontrollen durch die Militärpolizei zu passieren, bevor dann der innere Akademiesbereich nochmals gesondert durch FBI-Polizei abgeschirmt wird. Die Gegend ist mit ausgedehnten Wäldern bestückt, es gibt dort viel Rehwild, das recht zahm ist und bis

an die Straße oder die Akademiegebäude heran kommt. Diese fast klösterliche Abgeschlossenheit ist dem Lernzweck äußerst dienlich. Außer Lernen und Sport gibt es recht wenig Abwechslung. Nach einem langwierigen Auswahlverfahren, welches neben ärztlichem/sportlichem Check und Leumunds-/Sicherheitsüberprüfung für die ‚international students‘ auch fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift voraussetzte, erwartete die Kursteilnehmer dann ein voll gepacktes Programm an der FBINA. Durchschnittlich 38 Stunden Vorlesungen/Unterricht pro Woche, dazu verschiedentlich Abendveranstaltungen mit sogenannten ‚enrichment speakers‘, die unterschiedliche Facetten der Polizeiarbeit mit Bezügen zu Ethik oder Führung beleuchteten. Daneben waren eine Vielzahl schriftlicher Ausarbeitungen (‚Journals‘, ‚Book Review‘, ‚Midterm-Papers‘, ‚Research Papers‘) sowie Vorträge zu fertigen bzw. zu präsentierenden und Abschluss-tests zu bestehen. Sportunterricht



umfasste zunächst Fachvorlesungen zu Körperaufbau und -funktionen, Ernährung und gesunder Lebensweise. Dann Läufe und Zirkeltrainings unterschiedlicher Länge aus Ausgestaltung, die zum Schluss im sogenannten ‚Yellow Brick Road‘ Lauf mündeten (6,1 Meilen, davon 3 Meilen über einen Hindernisparcours der US-Marine).

Am letzten Lehrgangstag erfolgte dann die ‚graduation ceremonie‘, die zuvor als Trockenübung einmal im Detail durchgespielt wurde. Recht feierlich, mit Aufruf jedes einzelnen Teilnehmers und Aushändigung der Graduierungsurkunde durch den Direktor der Akademie.

Ein Höhepunkt – nicht nur für die amerikanischen Kollegen – war die ‚International Night‘. Alle ‚international students‘ gestalteten jeweils einen Stand, an dem sie ihre jeweiligen Heimatländer und -polizeien vorstellten. Neben polizeilichen Ausstellungsstücken wie Ärmelwappen, Dienstgradabzeichen und Mützen, wurden auch Poster, Flaggen und schriftliche Informationen geboten. Das Interesse der amerikanischen Kollegen an Informationen aus anderen Teilen der Welt war sehr groß. Viele von Ihnen waren nie außerhalb der USA – das Land ist ja auch groß genug.

Unter den angebotenen Vorlesungen habe ich folgende Themen belegt:

- Executive Leadership (eine Art Kombination aus Führungslehre und Führungskraftetraining in einer großen

Gruppe, dabei starke Nutzung von Vorbildern aus der us-amerikanischen Geschichte und ein tiefgehender Austausch zwischen Dozent und Gruppe zu Werten und Grundhaltungen)

- Ethics in Law Enforcement (ethische Fragestellung aus dem Polizeidienst, intensiver Austausch hinsichtlich vieler praktischer Beispielen aus der Teilnehmerunde)
- Gangs, developmental issues and criminal behavior (ein faszinierender Überblick zu Straßenbanden sowie der Entwicklungsgeschichte von Straftätern)
- Overview of Forensic Science for Police Administrators & Managers (ein recht umfassender Überblick zu Forensik/Kriminaltechnik, den Möglichkeiten und Angeboten der FBI-Dienststellen und -Labors)
- Mass Media & the Police (Vorlesungen zu und Einüben des polizeilichen Umgangs mit Massenmedien, interessant dabei der im Vergleich zu Deutschland wesentlich aggressivere us-amerikanische Medienmarkt und die Handhabung durch die Polizei)
- Comparative US Government Institutions (ein speziell für die ‚international students‘ eingerichteter Kurs, in dem verschiedene amerikanische Besonderheiten – z. B. Polizeistruktur, Staatsaufbau – vorgestellt wurden)
- Fitness in Law Enforcement. (Sport, in Theorie und Praxis)



**KOR Jörg Kölbach**  
präsentiert  
beim FBI die  
Polizei NRW  
Fotos:  
Jörg Kölbach

Neben den fachlichen Inhalten der einzelnen Vorlesungen habe ich stark von den Diskussionen, dem Erfahrungsaustausch in der Gruppe profitiert. Speziell im Fach ‚Executive Leadership‘ kam zu einer auch an persönliche Grundwertehenden Reflektion von Verhalten und Einstellungen des Einzelnen. Ich habe ihn in dieser Tiefe im heimischen Kontext bisher nicht erlebt. Hinzu kam ein Kennenlernen und Er-„Leben“ amerikanischer polizeilicher Einstellungen, die doch in einigen Facetten stark vom nrw-deutschen Gegenüber abweichen. Bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit ist es hilfreich, neben den ggf. anderen rechtlichen und organisatorischen Hintergründen des Partnerlandes auch deren Grundhaltung und Erwartung zu kennen. Nur so können überzogene Erwartungen und mögliche Enttäuschungen auf beiden Seiten vermieden werden.

<b>TOP-Finanzierung</b> www.top-finanz.de	
<b>Nur das Beste für Sie:</b> Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck – auch zur Ablöse teurer Kredite/überzogenem Konto	
→ <b>Beamten-Darlehen</b> und Angestelltdarlehen mit garantiertem Festzins	12 Jahre 5,70% effektiver Jahreszins 6,26% 20 Jahre 6,15% effektiver Jahreszins 6,74%
Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag: 15 000,- € mtl. 137,43 €    25 000,- € mtl. 221,13 €    40 000,- € mtl. 355,51 €	
Ob LV-Darlehen, langfr. Ratenkredite, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen – fordern Sie Ihr kostenfreies TOP-Angebot!	
<b>Andreas Wendholt</b> Kapital- und Anlagevermittlung Prälat-Höing-Straße 19 46325 Borken	<b>TEL.-Nulltarif: 0800-331 0 332</b> <b>Telefax: (0 28 62) 36 04</b> <b>E-Mail: info@top-finanz.de</b>

**Sie arbeiten im öffentlichen Dienst? ... nutzen Sie Ihren Vorteil!**

Exklusiv für Sie: Spezial-Kredite mit langen Laufzeiten und niedrigen Raten. Bis zum 20fachen Monatseinkommen. Schnellste Abwicklung.

Bereits laufende Kredite können ggf. abgelöst werden (wir führen jedoch keine Rechtsberatung durch). Zusatzkredite, KFZ-Finanzierungen und und

**SPEZIAL-KREDIT-PROGRAMME**

**Angebot** Die großzügige Darlehensvermittlung  
80336 München · Goethestraße 3, direkt am Hauptbahnhof  
**EUROMUENCH** ☎ 0 89/59 15 27

- ★ Attraktive Immo-Finanzierungen für Neu-, Aus- und Umbau sowie Kauf – mit 4,5% variabel, effektiv 5,15%
- ★ Festzinsdarlehen bis 100 000,- € mit Laufzeitanpassung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse – auch Tilgungsaussetzung bei entsprechender Bonität möglich
- ★ Nebenherkredite, Teilvalutierungen sogar ohne Partner und Kreditauskunft, bis 20 000,- €



# Kooperative und Straßenverkehrs- kontrollen in NRW

*Seit Jahren sind zwischen den Innenministerien und -senaten der Länder grenzübergreifende Kontrollaktionen des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs vereinbart. Gleichzeitig werden auch in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ähnliche Kontrollen durchgeführt. Im Weißbuch (2001) und im Europäischen Aktionsprogramm (2003) positioniert sich die Europäische Kommission eindeutig: Die Halbierung der Zahl der Getöteten im Straßenverkehr soll innerhalb von zehn Jahren europaweit erreicht werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Kontrollintensität des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs zu erhöhen – bis zum Jahr 2009 von jetzt 1% auf dann 4%.*

Nach einer Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundesamtes für Güterverkehr, des Bundesgrenzschutzes, des Zolls und der Bezirksregierungen im Innenministerium Nordrhein-Westfalen wurde das Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei Nordrhein-Westfalen (IAF NRW) Mitte 2004 beauftragt, eine Rahmenkonzeption für die Durchführung kooperativer und integrativer Straßenverkehrskontrollen des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs zu erarbeiten. Tragender Gedanke war die Überlegung, dass durch ein Zusammenwirken von Bundes- und Landesbehörden Synergieeffekte erzielt werden können. Dies gilt insbesondere für die verschiedenen Rechtsgebiete des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs. Die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit ist hierbei

von besonderer Bedeutung. Alle Beteiligten müssen dabei in besonderer Weise bemüht sein, durch gemeinsame Maßnahmen mögliche Sicherheitsdefizite zu verhindern; dies setzt klare Strukturen voraus.

Die erarbeitete Konzeption soll als Grundlage der Planung und Durchführung zukünftiger Einsätze dienen. Neben Aussagen und Erläuterungen zu Kontrollschwerpunktbereichen, Kontroll-/Kooperationspartnern, Einbindung weiterer Polizeibehörden/-einrichtungen und Fachdienststellen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist eigens für die Auswahl entsprechender Kontroll- und Kooperationspartner eine Entscheidungsmatrix beigefügt.

*Holger Lemmer,  
IAF NRW (Fachbereich 4)*





Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, hat das IAF NRW einen landesweiten Arbeitskreis gebildet. Der Arbeitskreis setzte sich wie folgt zusammen:

- |                   |                             |
|-------------------|-----------------------------|
| PR Schlotmann     | BR Arnsberg                 |
| EPHK Oberbeckmann | BR Düsseldorf               |
| KHK Levermann     | LKA – Polizeifliegerstaffel |
| PHK Grotehöfer    | BR Münster                  |
| PHK Wilke         | BR Detmold                  |
| PHK Pult          | PP Bielefeld                |
| PHK Leuker        | LR Warendorf                |
| PHK Mohr          | LR Meschede                 |
| PHK Fastnacht     | BR Arnsberg                 |
| PHK Kühl          | IAF NRW                     |
| PHM'in Schleifer  | BR Köln                     |
| POM Knippschild   | PP Hagen (Schriftführung)   |
| PHK Lemmer        | IAF NRW (Moderation)        |

# integrative

Die Grafik ist auszugsweise abgebildet.

## Zuständigkeiten der Kontroll-, Kooperations- und Ansprechpartner

Kontrollinstanz Partner	Gewerbliche Personenbeförderung Anlage 2.1	Gefährdungsrisiko Anlage 2.2	Abfalltransporte Anlage 2.3	Gefahren- u. Schwerepunkte Anlage 2.4	Tiertransporte/ Lebendmitteletransporte Anlage 2.5	Sozialvorschriften Anlage 2.6	Leistungssicherung Anlage 2.7	Leistungsspeicherung Anlage 2.8	technische Mängel Anlage 2.9	illegale Beschuldigung Anlage 2.10	Sicherungskontrollen/ Mängelplan Anlage 2.11	Schnitzgel hochseverbarer Waren Anlage 2.12
	Ausländeramt										✓	✓
BAG	✓	✓	✓			✓	✓			✓		
BGF							✓					
BGL	✓						✓					
BGS	✓	✓								✓	✓	✓
BR, Dez. 52		✓	✓									
BR, Dez. 53				✓								
BR, Dez. 58	✓											
BA Material- forschung ...		✓										
BA Strahlen- schutz		✓										
Bundeseichamt						✓						
Bußgeldstelle					✓			✓				



# TISPOL Trainingsseminar an der PFA Münster



*Einmal im Jahr veranstaltet TISPOL das „European Road Traffic Policing Training Seminar“ für Verkehrspolizistinnen und Verkehrspolizisten aus ganz Europa. Das diesjährige Seminar fand in der Zeit vom 20. bis zum 24. 6. 2005 in der Polizei-Führungsakademie in Münster-Hiltrup statt. Ziel der Training-Seminare ist es, voneinander zu lernen („best practice“) und die Informationen als Multiplikator in den Heimatländern weiterzugeben.*

Die Seminarleiter Roger Brooks (Großbritannien) und Robert Susanj (Slowenien) konnten dabei 71 Beamtinnen und Beamte aus 23 europäischen Ländern als Teilnehmer begrüßen. Deutschland war mit sieben Beamten aus den Bundesländern Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Bayern und Schleswig-

Holstein vertreten. Dabei handelte es sich überwiegend um Verkehrspolizistinnen und Verkehrspolizisten, die entweder aktiv in der operativen Verkehrsüberwachung (einschließlich des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs) eingesetzt sind oder aber in ihrem Land Beamtinnen und Beamte ausbilden. Die nordrhein-westfälische Polizei war in diesem Jahr durch einen Referenten vertreten.

Seminarsprache ist regelmäßig Englisch. In der Praxis stellt sich dies jedoch nicht als problematisch dar, da die Teilnehmer bereits kurze Zeit nach Lehrgangsbeginn in gemischten Arbeitsgruppen zu bestimmten Fragestellungen gemeinsame Lösungen erarbeiten müssen und so die Lücken im Sprachschatz recht schnell wieder aufgefüllt werden können. Diese Arbeitsform wird sodann

während des gesamten Lehrgangs durchgeführt, wodurch auch das gegenseitige Kennenlernen intensiv gefördert werden kann.

Die Vorträge behandelten Themen wie „Einführung des Digitalen Tachographen“ (Niederlande), „Risiken älterer Lkw-Fahrer im Straßenverkehr“ (Deutschland), „Ladungssicherung“ (Finnland), „Einsatz von technischem Gerät bei der Verkehrsüberwachung“ (Niederlande) sowie die Vorstellung der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit in verschiedenen europäischen Ländern, so u.a. Norwegen, Schweden, Österreich, Rumänien, Finnland, Polen, Slowenien, Italien, Moldawien und Frankreich. Maßnahmen zur Bekämpfung spezieller Probleme wurden ebenso vorgestellt wie die zum Teil sehr unterschiedliche strategische Ausrichtung der Verkehrssicherheitsarbeit.

# TISPOL (Traffic Information System Police)

1996 fand auf Einladung der Europäischen Kommission eine Sitzung von Vertretern der Verkehrspolizeien der europäischen Hauptstädte statt. Dabei wurde die Entscheidung getroffen, die verkehrspolizeiliche Zusammenarbeit grundsätzlich zu regeln und die jeweiligen Erfahrungen und das Wissen in der Verkehrssicherheitsarbeit auszutauschen.

Aus dem anfänglich befristeten EU-Projekt wurde, da man innerhalb der beteiligten Polizeibehörden die Notwendigkeit zu einer dauerhaften Vernetzung erkannt hatte, TISPOL als „Non Government Organisation“ mit einer festen Struktur aus „Council“ (Vollversammlung), „Executive Committee“ (Geschäftsführender Vorstand) und verschiedenen „Working Groups“ (Arbeitsgruppen) wie der „Operational Group“, „Alcohol/Drugs Group“, „Speed Group“ und „Seat Belt Group“. Der administrative Part wird durch ein Sekretariat geleistet.

Die zentrale Idee ist, das Netzwerk der Verkehrspolizeien Europas gemäß dem Motto „CROSSING BORDERS TO SAVE LIVES“ auszubauen. Es soll auch weiterhin dem Austausch von Informationen und der Abstimmung von länderübergreifenden Maßnahmen dienen sowie der EU-Kommission zur Verfügung stehen, wenn dies in Fragen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit gewünscht ist. Deutscher Vertreter im TISPOL-Council und im TISPOL-Executive Committee ist nach Abstimmung der Bundesländer LPD Wolfgang Blindenbacher, Verkehrsreferent im Innenministerium Nordrhein-Westfalen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.tispol.org](http://www.tispol.org)



## IPOMEX<sup>®</sup>

■ international  
police meeting  
and exhibition ■

## Internationale Polizeifachmesse und Konferenz

Ausschließlich für Fachbesucher  
(nur mit Dienstausweis)

27. – 29. September 2005

Münster

- Fachvorträge
- Technische Innovationen
- Praxisnahe Vorführungen

[www.ipomex.com](http://www.ipomex.com)



Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Polizei  
NRW.



Veranstalter:

Halle Münsterland GmbH  
Albersloher Weg 32 · D-48155 Münster  
Tel.: +49 (0)251-66 00-111  
Fax: +49 (0)251-66 00-105  
E-Mail: [info@ipomex.com](mailto:info@ipomex.com)

MÜNSTER  
MESSEN+CONGRESSE

# „Rote Kelle“ für Raser in der Eifel!

## Linksrheinischer Qualitätszirkel



## „Kradfahrer“ der Polizei Düren

Seit Jahren steht das Gebiet der Rur-eifel bei den Bikern hoch im Kurs. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit zieht es die motorisierten Zweiradfahrer aus dem In- und Ausland auf die anspruchsvollen Serpentinestrecken rund um den Rursee. Daher gilt es, einen Weg zu finden, die Zielgruppe der Kradfahrer in die Verkehrssicherheitsarbeit einzubinden. Aus diesem Grund haben sich die Kreispolizeibehörden der Eifelregion (Aachen, Düren, Euskirchen) auf Initiative der Bezirksregierung Köln hin zu einem „Linksrheinischen Qualitätszirkel ‚Kradfahrer‘“ zusammengeschlossen und führen jährlich mit verschiedenen Ordnungspartnern (z. B. Fahrlehrerverband, Motorrad-Clubs, Rettungsdienste) gemeinsame Präventionsveranstaltungen sowie Schwerpunkteinsätze auf den Eifelstraßen durch.

- Die belastete Jahreszeit erstreckt sich über den Zeitraum von Anfang März bis Ende Oktober.
- Als Unfalltage sind die Wochenenden (Freitagnachmittag bis Sonntagabend) signifikant.
- Die Unfallzeiten liegen an Wochenenden in den Mittags- und Nachmittagsstunden (11.00 bis 17.00 Uhr) und ziehen sich insbesondere sonntags bis in den Abend (21.00 Uhr) hinein.
- „Unfallspitzen“ an Werktagen (7.00 bis 9.00 Uhr) sind dem Berufsverkehr in städtischen Bereichen zuzuordnen.

### Unfallorte

- Die Landesstraße kristallisiert sich als häufigste Unfallörtlichkeit heraus; erst mit Abstand folgen Gemeinde- und Bundesstraßen. Kradfahrer suchen offenbar anspruchsvolle – von Pkw-Verkehr möglichst freie – Strecken, um „Fahrspaß zu erleben“.

### Unfallursachen

- In ländlich strukturierten Bereichen überwiegt die Unfallursache „nicht angepasste Geschwindigkeit“ (häufig auch als sogenannter Alleinunfall), gefolgt von „Fehler beim Überholen“ mit der Folge des „Abkommens von der Fahrbahn mit anschließendem Aufprall auf Hindernisse“.
- In städtischen Bereichen häufen sich die Unfallursachen „Fehler beim Abbiegen“ und „Nichtbeachten der Vorfahrt/des Vorranges“.

### Unfallbeteiligte

- Kradfahrer, die bei Verkehrsunfällen die Unfallursache gesetzt haben (Unfallbeteiligte 01), gehören überwiegend zur Altersgruppe der 33- bis 49-Jährigen.

### Schwerpunkteinsätze im Jahr 2005/Präventionsveranstaltung

Die im „Linksrheinischen Qualitätszirkel ‚Kradfahrer‘“ arbeitenden Kreispolizeibehörden haben für das Jahr 2005 vereinbart, zeitgleich sieben gemeinsame Schwerpunkteinsätze mit dem Ziel durchzuführen, den Kontroll- und Repressionsdruck und damit die Sanktionswahrscheinlichkeit zu erhöhen. Der zeit- und flächendeckende Kontrolldruck wird durch Kooperationen mit



Kräften des 2. Zuges der 12. BPH (2 000 Kontingentstunden) und Kräften der Verkehrsüberwachungsabteilungen der Kreisordnungsbehörden aufrechterhalten. Die Polizeiinspektionen führen darüber hinaus weitere lageangepasste Maßnahmen durch. Das im 1. Quartal 2005 an die Bezirksregierung Köln ausgelieferte zivile Video-Krad wurde dem PP Aachen zugewiesen; es wird insbesondere in den Behörden des Linksrheinischen Qualitätszirkels eingesetzt. Den Kreispolizeibehörden Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis und Rhein-Sieg-

Die Pressearbeit wird nachfolgend beispielhaft dargestellt. Kürzlich wurde wie folgt berichtet: „Jetzt rasen sie wieder!“ Frühlingshaftes Wetter – da hält es keinen wahren Kradfan zu Hause. Am Wochenende ‚brummt‘ die Eifel wieder vor Kräder. Und mancher drehte gewaltig am Gasgriff. Grund genug für die Beamten des Verkehrsdienstes Düren, am Sonntagnachmittag bei schönem Wetter Geschwindigkeitsmessungen mit Lasergeräten durchzuführen. Tempo 100 erlaubt!

Plakat zur Veranstaltung aus dem Vorjahr.

### Langzeitentwicklung „verunglückte Kradfahrer“ in den Eifelkommunen rund um den Rursee:

Gesamte Bereiche	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Mittelwert
Tote	11	17	10	12	10	8	11,3
SV	176	172	134	148	138	154	153,7
LV	227	209	190	221	238	204	214,8
Verunglückte	414	398	334	381	386	366	379,8

Kreis (Rechtsrheinischen Qualitätszirkel ‚Kradfahrer‘) wird im Laufe des Jahres ein weiteres Videokrad zugewiesen. Das PP Aachen hat in diesem Jahr für den Linksrheinischen Qualitätszirkel ‚Kradfahrer‘ eine Präventionsauftaktveranstaltung am 11. April 2005 in Einruhr u.a. mit folgenden Programmpunkten durchgeführt: Langstreckenteam „110“, Brems- und Schleiftests, Videomotorrad der Polizei, Reaktions- und Sehtest, Erste-Hilfe-Training und Schutzbekleidung. Beteiligt waren folgende Organisationen, Firmen, Polizeibehörden und Vereine: DRK, BMW-Niederlassung, ADAC, Technisches Hilfswerk, Motorradclubs, Polizei Aachen, Polizei Düren, Polizei Euskirchen, Polizei Niederlande und Belgien.

Hierbei wurden auf der L 33 in Höhe der Ortschaft Thum unter anderem zwei Kradfahrer mit erheblichen Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt. Bei zulässigem Höchsttempo 100 wurden für einen 52-jährigen Mann aus Nörvenich 178 Stundenkilometer gemessen. Ein 35-Jähriger aus Vettweiß war nur unwesentlich langsamer. Er wurde mit 177 „Sachen“ gemessen. Beiden droht ein Bußgeld von 375 Euro und ein Fahrverbot von drei Monaten und vier Punkten in Flensburg.“

### Wirksamkeit der polizeilichen Maßnahmen

Die seit 2002 durchgeführten Analysen führen zu folgenden Kernaussagen:

- Etwa 10–15% der Kradfahrer zeigen sich hinsichtlich des Einhaltens von Verkehrsnormen, insbesondere gegenüber Geschwindigkeitsbeschränkungen, uneinsichtig.
- Polizeiliche Maßnahmen mit Schwerpunkt Prävention können auch bei umfassenden Bemühungen nur partiell eine positive Entwicklung der Kradunfälle bewirken. Gleichwohl ist die begleitende Öffentlichkeitsarbeit ein unverzichtbares Element der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit.
- Eine dauerhafte Optimierung des Unfalllagebildes kann nur erwartet werden, wenn durch Verdichtung der Kontrollintensität die Sanktionswahrscheinlichkeit gesteigert wird.
- Grundvoraussetzung für eine ausgeprägte Bereitschaft zur gemeinschaftlichen Problembeseitigung ist, dass die mitwirkenden Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Beratung und Planung (Transparenz) einbezogen werden und über die Wirksamkeit ihrer Arbeit umfassend und aktuell informiert werden.

Heinz Bellen,  
Dezernent GS 3, LR Düren

**Darlehen supergünstig \*1) nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins**  
**35-jährige Beraterkompetenz Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter** Vorortberatung wählbar alles kostenfrei

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 14 Jahre Lfz., bei 30 000,- €, mtl. \*318,- €, bei 60 000,- €, \*633,- € Rate, \*jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie. Festzinsgarantie ges. Lfz. 5,70%, eff. Jahreszins 6,22%, b. 14 Jahre, bei Lfz. 12 Jahre eff. Zins ab 6,15%, max. Lfz. 20 Jahre, Kürzere Lfz. bei Gewinnanteilsverrechnung.  
\*1) Extradarlehen nominal 2,50% ab 2,90% eff. Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Annuitätenhypotheken, Beleihung bis 100% plus EHZ.

**www.ak-finanz.de** AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen **Tel. 0800/1000 500**  
Telefax: (06 21) 51 94 88, Faxabruf: (06 21) 62 86 09 Gebührenfrei

# Professionalität verbindet

## Gemeinsame Fortbildung internationaler Spezialeinheiten auf dem Balkan

Mazedonisch-  
serbische  
Spezialeinheit  
im Training;



Jörg Beckschäfer  
(SE Dortmund)  
mit Angehörigen  
der mazedonischen  
Spezialeinheit  
„Tiger“

*Seit dem Ende des Balkankrieges und der daraus resultierenden Zersplitterung des ehemaligen Jugoslawien in autonome Teilrepubliken, leistet auch die nordrhein-westfälische Polizei einen wichtigen Beitrag beim Aufbau professioneller Polizeieinheiten.*

*Das Engagement von Kolleginnen und Kollegen in Auslandseinsätzen, sogenannten „Missions“, ist zum festen Bestandteil der Polizeiarbeit geworden. Dies wird insbesondere durch die Beiträge in der „Streife“ bekannt und somit für uns Alle transparent.*

Als weiteren Baustein auf diesem Weg unterstützt EUPOL „PROXIMA“ („Annäherung“) seit dem 15. 12. 2003 ein Projekt zum Aufbau einer multiethnischen Polizei und die Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien in den ehemaligen Krisengebieten („Streife“ Sonderausgabe 2004).

Im Rahmen dieses Projektes fand vom 22. 11. bis 26. 11. 2004 ein völlig neuartiges und in seiner Konzeption sehr spannendes Seminar in Mazedonien statt. Als Ziel wurde die verbesserte Zusammenarbeit der Spezialeinheiten (SE) auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden effektiven Bekämpfung der Organisierten Kriminalität und des (internationalen) Terrorismus formuliert. Geleitet wurde der Workshop von dem ehemaligen Einheitsführer der GSG 9, Marco Popp, und seinem schwedischen Teamkollegen aus Malmö, Peter Lindskog. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass der Workshop organisiert und durch Mittel des Auswärtigen Amtes die Reise der Unterstützungskräfte kurzfristig finanziert werden konnte.

Eingeladen waren hierzu Führungskräfte und Vertreter der Spezialeinheiten aus Mazedonien und den Anrainerstaaten Albanien, Griechenland, Serbien, Bulgarien

und Montenegro. Nie zuvor hatte man aus mehreren und ehemals teilweise verfeindeten Balkanstaaten Vertreter von Spezialeinheiten an einen Tisch geladen! Die Spannung und Erwartung an den Verlauf des Workshops war entsprechend groß.

Die Seminarleitung, allesamt Vertreter ihrer Spezialeinheiten aus westeuropäischen Ländern im Dienste von EUPOL „PROXIMA“, wurde unterstützt von unserer eingeladenen Gruppe, sechs Vertretern der Spezialeinheiten aus Dortmund (4), Bielefeld (1) und des Dezernates 12 beim IAF, Fortbildungsstelle für Spezialeinheiten (1).

Mit großer Freude wurde am Montagabend festgestellt, dass bis auf Griechenland alle eingeladenen Staaten Vertreter ihrer Spezialeinheiten entsandt hatten. So trafen sukzessive insgesamt 100 uniformierte und voll ausgerüstete Mitglieder ihrer Einheiten im eigens dafür



angemieteten Seminar-Hotel „Slavija Spektar“ in Ohrid ein.

Nach einer kurzen Vorstellung der Seminarleitung und der verantwortlichen Führungskräfte in englischer Sprache wurde sehr schnell deutlich, dass aufgrund der Sprachbarriere den Dolmetschern in den kommenden Arbeitstagen eine besondere Bedeutung zukommen würde.

Das von EUPOL „PROXIMA“ vorbereitete und den Unterstützern aus NRW umzusetzende Programm zeigte eine große Bandbreite. Als Schwerpunkte des Seminars wurden die Themen Führung von Einsatzabschnitten, Öffnungstechnik an Gebäuden, Einsatz von Sprengmitteln, Zugriffstrainings, Möglichkeiten des Einsatzes von Präzisionsschützen sowie taktisches Vorgehen bei Bedrohungs- und Geiselnahmen gesetzt. Aus dem Aufgabengebiet der Verhandlungsgruppen wurden u. a. die Verhandlungsführung mit Geiselnehmern und die Zusammenarbeit von VG und SEK im Einsatz herausgestellt.

Um eine möglichst praxisnahe Vermittlung der Seminarinhalte sicherzustellen, wurden zu jedem Themenkomplex Übungen und im Bereich Verhandlungsgruppenarbeit auch Rollentrainings mit den Teilnehmern vorbereitet. Eine reizvolle aber nicht einfache Aufgabe, angesichts der vier unterschiedlichen Balkansprachen und der englischen Moderation der Seminarleitung und Unterstützkräfte.

Für den Bereich der Verhandlungsgruppen konnte die VG aus Albanien (Tirana) als einzige über Einsatzerfahrungen berichten, da in den anderen Teilnehmerländern der Aufbau von Verhandlungsgruppen erst begonnen hat. Gerade auch deshalb zeigten sich die angehenden Verhandler, überwiegend Polizeibeamte aus SE mit Einsatzerfahrung im operativen Bereich, sehr interessiert an diesem für sie neuen „taktischen Einsatzmittel“.

Zur Abrundung des Tagesprogramms wurden im Rahmen von Nachbereitungen die Übungserfahrungen der einzelnen Fachgruppen beleuchtet. Das von der Seminarleitung geförderte partnerschaftliche Klima untereinander hatte erfreulicherweise ein recht offenes und sehr faires Rückmeldeverhalten der Teilnehmer zur Folge. Als besonderer Höhepunkt muss die Abschlussübung am letzten Tag der fünftägigen Veranstaltung genannt werden. In einer mehrstündigen Vollübung wurde eine sehr real wirkende Geiselnahme in einem Hotelkomplex simuliert. Als Übungsanlage diente eine politisch motivierte Tätergruppe aus dem Bereich der



Organisierten Kriminalität auf dem Balkan. Neben der Forderung einer Freilassung von inhaftierten Gesinnungsgenossen drohten die Täter einer unbestimmten Anzahl von Geiseln mit Schusswaffen und Handgranaten. Ein Szenario, welches real nur im Rahmen einer BA0 und in enger Zusammenarbeit aller Spezialeinheiten der Region polizeilich gelöst werden kann.

Nach einer Vermischung der Teams aus Angehörigen verschiedener Spezialeinheiten gelang es den eingesetzten Abschnittsführern mit „ihren“ Kräften kooperativ und lösungsorientiert zusammenzuarbeiten. Allen Beteiligten wurde durch die Übung bewusst, dass eine Einsatzlage dieser Größenordnung nur durch ein koordiniertes Miteinander und gegenseitige Unterstützung zu bewältigen ist.

Die „Premiere“ einer Zusammenarbeit aller SE der Region wurde von den Beteiligten und der Seminarleitung als Erfolg gewertet. Für uns Unterstützer ging eine Woche zu Ende, die von zahlreichen Eindrücken und Erlebnissen geprägt war – und der Erkenntnis: Professionalität verbindet.

(Jörg Stenczl, SE Dortmund)

Seminarleiter Marco Popp (hi. links) mit schwedischen Kollegen von Eupol PROXIMA und Angehörigen der SE NRW  
(hintere Reihe: Marco Popp, Detlef Köbbel, Frank Nowak, Anders Persson, Tommy Steuer)  
(vordere Reihe: Peter Lindskog, Herbert Heumann, Jörg Beckschäfer, Jörg Stenczl)

Bulgarische Spezialeinheit bei der Vorbereitung zur Sprengung einer Tür.

## AUTOKAUF

### zu TOP-KONDITIONEN

▶ Neuwagen

▶ Jahreswagen

▶ Gebrauchtwagen

▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

▶ Freizeitmobile

Informieren Sie sich!

Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus

Internet: [www.autotopkauf.de](http://www.autotopkauf.de) und [www.freizeitmobilkauf.de](http://www.freizeitmobilkauf.de)

(0 22 07) 76 77



# Kein Auslandseinsatz ohne Betreuung



## Die Betreuungskomponente des Dezernates 13 „Auslandseinsätze“

*Seit Januar dieses Jahres unterstützen nordrhein-westfälische Polizeibeamtinnen und -beamte das BKA im Rahmen der IDKO Südostasien. Bereits vor Beginn der Unterstützung beauftragte das Innenministerium das IAF, Dezernat 13 – Auslandseinsätze –, mit der Erstellung eines Betreuungskonzeptes. Für das Dezernat 13 stellt diese Aufgabe kein Neuland dar. Bereits für die Missionen auf dem Balkan wurde eine Betreuungskomponente eingerichtet, die in allen Auslandsmissionen zur Anwendung kommt. Daher konnte auf die bewährten Betreuungsinhalte zurückgegriffen werden. Diese wurden einsatzspezifisch angepasst.*

Im Einzelnen sieht das Betreuungsangebot während des Südostasieneinsatzes Folgendes vor:

- Servicedienststelle und Informationsplattform für die eingesetzten Kräfte
- Servicedienststelle und ständige Informationsplattform für alle Zielgruppen
- Fernmündliche Kontakte zwischen eingesetzten Kräften und Betreuern
- Universelle Erreichbarkeit der Betreuer für alle Zielgruppen (Hotline)
- Einstellen von Einsatzinformation in der Webseite Auslandseinsätze
- Behandlung aller Probleme im Rahmen der Vertraulichkeit
- Kooperation mit der Einsatzleitung der deutschen Komponente vor Ort
- Kooperation mit der verantwortlichen Koordinierungsstelle beim BKA

- Erarbeitung und Vorhalt von Notfallplänen
- Im Bedarfsfall Kontaktaufnahme mit bzw. Anforderung von Kriseninterventionsteams (KIT) Bund, bereits eingesetzten Kriseninterventionsteams anderer Bundesländer (z. B. Bayern) und, soweit zwingend erforderlich, NRW (Betreuungsteam NRW gem. PDV 100, LT D) sowie IAF, Fachbereich 3 (Konfliktprävention/-intervention, SBT, Interkulturelle Kompetenz)
- Organisieren und durchführen spezieller Veranstaltungen für alle Zielgruppen
- Beteiligung katholischer sowie evangelischer Polizeiseelsorge
- Beteiligung von Experten, z. B. BAG PSU „Psychosoziale Unterstützung der Einsatzkräfte“



Das BKA hat ständig ein Team von Psychologen und speziell geschulten Beamten vor Ort, die den eingesetzten Beamtinnen und -beamten ständig als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Eine umfassende Betreuung beinhaltet auch die Einbindung von Angehörigen und des sozialen Umfeldes. Daher steht Angehörigen, Partnerinnen/Partnern und Freundinnen/Freunden der eingesetzten Beamtinnen und Beamten jederzeit das Betreuungsteam des Dezernates 13 zur Verfügung.

Aber auch die Zeiten vor und nach einem Einsatz werden abgedeckt. Vor dem Einsatz werden die vorgesehenen Beamtinnen und Beamten mit Informationen zu dem Einsatz als auch in logistischen, privaten und beamtenrechtlichen Fragen betreut. Dies geschieht in enger Absprache mit dem BKA, dem Bundes- als auch dem Landesinnenministerium Missionsrückkehrerinnen und -rückkehrer regulärer Auslandseinsätze durchlaufen in der Regel zur Nachbereitung ihrer Mission ein 5-tägiges Nachbereitungsseminar. Vorrangiges Ziel ist das Erkennen von Symptomen, die auf eine traumatische Belastung hinweisen, um Hilfestellung

bei deren Bewältigung zu leisten. Zudem dient die Nachbereitung dazu, den Reintegrationsprozess in das private und dienstliche Umfeld zu erleichtern. Für den Südostasieneinsatz wird diese Aufgabe durch das BKA mit einer eigens durchgeführten Nachbereitung durch ein Team mit Psychologen wahrgenommen. Das Dezernat 13 beschränkt sich auf eine Art „Backup-Funktion“ für den Fall, das Rückkehrer über das Angebot des BKA hinaus eine Betreuung benötigen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem BKA und des umfangreichen Betreuungsangebots gab es bisher keine größeren Probleme bei den eingesetzten nordrhein-westfälischen Kolleginnen und Kollegen. Vor diesem Hintergrund hat sich das Konzept bisher bewährt.

*POR Alberto E. Coppola,  
IAF NRW, Dez. Auslandseinsätze*



## ENFORCER<sup>®</sup> PÜLZ GMBH



### ① **Magnum Elite**

Obermaterial: Vollleder, wasserfest und atmungsaktiv, nach EN 347, Innensohle antibakteriell beschichtet, Gelkissen im Fers- und Ballenbereich.

Größe 35-48

Best.-Nr.: 5645

**114,80 €**



### ② **Anti-Messer-Handschuhe**

Außen Leder, innen Spectra - (superresistent), schützt ihre Hände bei Messerangriffen.

Größen S-XXXL

Best.-Nr.: 4526

**45,20 €**



### ③ **Einsatzschießausbildung**

– Die Kurzwaffe –  
Beinhaltet die wichtigsten Einsatz-taktiken und Waffentechniken.  
174 S., mit vielen Abbildungen

Best.-Nr.: 4998

**14,95 €**

**Besuchen Sie uns:**  
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 18.00 Uhr  
Sa.: 10.00 bis 14.00 Uhr

•  
**Alle Preise  
zuzügl. Versandkosten  
Neuen Farbkatalog  
abholen oder anfordern:**  
ENFORCER GmbH  
Ubstadter Straße 36  
76698 Ubstadt-Weiher  
Tel. (0 72 51) 96 51-0  
Fax (0 72 51) 96 51-14  
**Filiale BERLIN:** Rankestr. 14  
[www.enforcer.de](http://www.enforcer.de)

# Tsunami in Süd-Ostasien

## Bearbeitung der Vermisstenfälle – Herausforderung auch für die Polizei in Nordrhein-Westfalen

Im Yan Yao Tempel  
im thailändischen  
Takua Pa District  
entnehmen  
Forensiker Opfern  
der Flutkatastrophe  
DNA-Proben.  
Noch immer sind  
zahlreiche Leichen  
nicht identifiziert.  
Foto: 01/05 Boris  
Roessler dpa



*Erst Tage nach dem Seebeben in Süd-Ostasien wurde nach und nach das ganze Ausmaß der Katastrophe erkennbar. Mehr als 300 000 Tote hat es gefordert, Einheimische, aber auch Touristen aus vielen, meist europäischen Ländern. Die Ungewissheit bei den daheim gebliebenen Familienangehörigen, aber auch besorgten Freunden und Bekannten, führte in den ersten Tagen und Wochen nach dem Unglück zu unzähligen Anrufen beim Auswärtigen Amt, der Deutschen Botschaft, dem Roten Kreuz und vielen anderen Hilfsorganisationen. Jeder Anruf wurde registriert, doch wirklich helfen konnte niemand. Kein Mensch vermochte zu diesem Zeitpunkt zu sagen, ob die Schicksale der Vermissten überhaupt je geklärt werden könn-*

*ten. Aber die hierzu vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen, das war nun Aufgabe der Polizei.*

Das Auswärtige Amt und die Hilfsorganisationen übersandten die Daten von circa 5 000 Personen, die zunächst als vermisst galten, an das Bundeskriminalamt. In einer Excel-Tabelle aufbereitet wurden sie den Landeskriminalämtern täglich aktualisiert zur Verfügung gestellt. Von den zirka 5 000 vermissten Menschen konnten etwa 700 dem Land NRW „zugeordnet“ werden. Das LKA wertete die Tabelle aus und ergänzte sie mit den jeweils aktuellen Untersuchungsergebnissen zu den Vermisstenfällen. Zu allen vermissten Personen mussten umfangreiche Informationen gesteuert werden,

damit die Kreispolizeibehörden an den jeweiligen Wohnsitzen feststellen konnten, ob die Person tatsächlich vermisst und von der Flutwelle betroffenen war oder sein konnte.

Für alle potenziellen Opfer, für die nicht sofort die eindeutige Rückkehr aus den Krisengebieten nachgewiesen werden konnte, haben die Kreispolizeibehörden Vermisstenanzeigen aufgenommen und umfangreiche Ermittlungen angestellt, um die Identifizierungsunterlagen zusammenzustellen und DNA-Spurenträger, Fingerspurenträger, Zahnschemata sowie Röntgenbilder zusammen zu tragen. Das Kriminaltechnische Institut des LKA NRW hat die DNA-Spurenträger von Vermissten oder ihren Angehörigen untersucht. Auch die Wissenschaftlerinnen und Wissen-



schaftler leisteten in den ersten Wochen nach der Katastrophe viele Sonderdienste, um Verzögerungen bei den Identifizierungsmaßnahmen zu vermeiden.

Die von den Kreispolizeibehörden über die vermissten Personen zusammen getragenen Informationen hat das LKA aufbereitet. Sein Sachgebiet 33.1 als Zentrale Vermisstenstelle für unser Land stellt sämtliche über die potentiellen Opfer zur Verfügung stehenden Identifizierungsunterlagen in der Zentraldatei „Vermisste/Unbekannte Tote“ recherchefähig bereit. So konnte das BKA sofort auf die Inhalte zugreifen und sie für Identifizierungszwecke in die Krisengebiete weiterleiten.

Mittlerweile konnte das Schicksal von mehr als 4 400 der anfangs etwa 5 000 als vermisst geltenden deutschen Urlaub-

berinnen und Urlauber geklärt werden. Insgesamt gelten (Stand Mitte Juni 2005) noch 558 in Deutschland vermisst gemeldete Personen als Opfer der Katastrophe. Von ihnen sind 511 durch die Identifizierungsteams in Thailand und Sri Lanka als verstorben identifiziert worden. Die traurige Bilanz in NRW sind 88 Schicksale von Menschen, die dem Tsunami zum Opfer fielen. 75 dieser Opfer konnten bislang identifiziert und damit den Angehörigen nach einer quälenden Zeit der Ungewissheit die Chance gegeben werden, Abschied zu nehmen.

Die Erfahrung aus anderen Katastrophenfällen hat gezeigt, dass es für die Hinterbliebenen sehr wichtig ist, persönliche Gegenstände der Vermissten oder Getöteten zu erhalten, die diese zurzeit der Katastrophe bei sich hatten. Deshalb

werden alle Gegenstände, die Deutschen zugeordnet werden können, von den deutschen Fluggesellschaften kostenlos zurück transportiert, zentral beim BKA asserviert und ausgewertet. Sobald sie einem Bundesland zugeordnet sind, werden die Sachen von den jeweiligen Ländern abgeholt und an die Berechtigten übergeben. Die Bereitschaftspolizei des Polizeipräsidiums Wuppertal hat das LKA bei dieser Aufgabe maßgeblich unterstützt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Vermisstenstelle des LKA bedanken sich bei all den Kolleginnen und Kollegen in der Polizei NRW, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, diese außergewöhnliche Lage zu bewältigen.

*Michael Jablonski, LKA NRW*

## Story of a CD – Eine außergewöhnliche Einsatzbetreuung

Der anstrengende und vielleicht für manchen Mitarbeiter auch belastende Einsatz im Rahmen der Identifizierungsmaßnahmen der Tsunamiopfer in Thailand führt automatisch zu der Frage: Wie können diese Eindrücke und Erlebnisse verarbeitet werden. Neben den Möglichkeiten der Betreuung durch das IAF während und nach dem Einsatz, den angebotenen Nachbereitungsveranstaltungen des Bundeskriminalamtes und individuellen persönlichen Gesprächsmöglichkeiten suchte und fand ein deutsches DVI-Teammitglied (Disaster Victim Identification) eine andere



Möglichkeit des Ausgleichs nach einem anstrengenden Arbeitstag in Thailand. In Zusammenarbeit mit dem Pianisten Stuart Hopkins aus Großbritannien wurden einige bekannte Titel in der dem Künstler eigenen Art auf einem Flügel gespielt. Ein ansprechendes Cover und eine kleine Geschichte über die Entstehung der CD ergänzen diese Möglichkeit der Entspannung. Die in Bangkok in einem Studio extra für diesen Zweck aufgenommene CD bietet auf diesem Weg nicht nur die Möglichkeit bei anspruchsvoller Musik Anstrengungen und Strapazen des Tages zu vergessen, gleichzeitig wird der Reinerlös durch den Künstler persönlich den armen Kindern von Baan Nam Khem/Thailand für den Bau der neuen Schule überreicht. Teammitglieder vieler Nationen haben bereits in Thailand durch den Kauf dieser CD zum Aufbau der Schule beigetragen. Seit seinem Besuch in Thailand im Bereich der Site 2 freut sich Prinz Andrew über diese CD. Ebenso wie Sir Elton John, der bei anderer Gelegenheit eine solche CD erhalten hat.

Wer auf diesem Weg auch helfen will, der erfährt näheres unter der E-Mail-Anschrift: [swthiel@web.de](mailto:swthiel@web.de)

# NOAH – Hilfe in der Not

## Koordinierung der Opfer- und Angehörigenbetreuung in Katastrophenfällen (NOAH)

Der Bund hat im Jahr 2003 eine zentrale Ansprechstelle für Bundesbürger eingerichtet, die von schweren Unglücksfällen, terroristischen Anschlägen, Geiselnahmen oder Unruhen im Ausland betroffen sind. Die „Zentrale Stelle der Bundesregierung zur Koordinierung von Nachsorge, Opfer- und Angehörigenhilfe nach schweren Unglücksfällen im Ausland“ (NOAH) beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn (<http://www.bbk.bund.de>) unterstützt durch ihre Tätigkeit sowohl die Betroffenen nach deren Rückkehr in die Bundesrepublik als auch ihre Angehörigen. NOAH führt in enger Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt die von dort für Deutsche im Ausland veranlassten Betreuungsmaßnahmen im Inland nahtlos fort. Sie koordiniert in der Akutphase Hilfsangebote verschiedener Träger in Deutschland, um sie zielgerichtet einsetzen zu können. In der Nachsorge stellt es langfristig psychotherapeutische, psychosoziale und administrative Hilfen sicher.

Im Rahmen der Flutkatastrophe in Süd-asien hat NOAH

- für die aus dem Katastrophengebiet zurückkehrenden Individualtouristen und Verletzten die medizinische Versorgung, Weiterreise und Begleitung durch Kriseninterventionsteams oder Notfallseelsorger in Kooperation mit privaten und öffentlichen Hilfsorganisationen organisiert



- die Rückführung von Pauschaltouristen unterstützt
- eine Hotline für Auskünfte an Angehörige, Vermittlung von Betreuungsangeboten u. a. mit 24-stündiger Erreichbarkeit eingerichtet
- Passagierlistenrecherchen für Angehörige durchgeführt
- Hinterbliebene bei Ankunft zurückgeführter Verstorbener betreut
- Betroffene bei der Suche nach psychologisch-psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsangeboten für die langfristige Nachsorge unterstützt
- einen Fonds für Soforthilfemaßnahmen für Opfer oder deren Angehörige, die in Deutschland auf Grund der Naturkatastrophe in eine existenzielle Notlage geraten sind, eingerichtet.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle NOAH erfolgt in enger logistischer und fachlicher Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundeskriminalamt (BKA), den Lagezentren der Bundesländer, den

Landeskriminalämtern, den Innen- und Gesundheitsministerien der Bundesländer, koordinierenden Notfallseelsorgern der Landeskirchen und Bistümer, Hilfsorganisationen, Krisendiensten und Fachkräften der Psychologie und Psychiatrie in Kliniken und Praxen.

Die Koordinierungsarbeit von NOAH hat u. a. zu einer effektiven und effizienten Aufgabenwahrnehmung aller beteiligten Behörden, Hilfsorganisationen, Kirchen und Institutionen geführt und somit einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der Folgen der Flutkatastrophe für die Betroffenen geleistet.

Erreichbarkeit NOAH:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Zentrum Krisenmanagement, Fachbereich PSNV, Deutscherherrenstraße 93–95, 53177 Bonn  
E-Mail: [noah@bbk.bund.de](mailto:noah@bbk.bund.de)  
Telefon: 02 28/55 54-4 33 oder 01888/550-433

# RIVZA

## setzt neue Standards im Schießtraining

Die „Rechnerunterstützte Interaktive Video Zieldarstellungsanlage“ wurde am 14. Juni 2005 im IAF NRW in Selm künftigen Nutzern vorgestellt. Der Inspekteur der Polizei NRW Dieter Wehe und Gäste aus den Behörden begleiteten eine Vorführung.



Nach der Begrüßung durch den Institutsleiter Dieter Schmidt und einführenden Worten durch den IdP Dieter Wehe erläuterten POK Köpnick und PK Nagel, welche Möglichkeiten die Schießanlage bietet. Die Programmpunkte „Klassische Schießausbildung“ und „Klassische Übungen Personenschutz“ wurden von Kräften der Spezialeinheiten des Fachbereichs 1 vorgestellt; den Abschluss der Vorführung bildete ein Präzisionsschützeneinsatz. EPHK Horst Kittel gab den interessierten Gästen Informationen über die RIVZA.

RIVZA steht für

- Rechnerunterstützte
- Interaktive
- Video
- Zieldarstellungs-
- Anlage

Mit dieser rechnergesteuerten Anlage besteht die Möglichkeit

- feststehende Ziele,
- bewegliche Ziele,
- Filme und
- Live-Training darzustellen.

Das Besondere dieser Anlage ist, dass sie auf einer Gewehrschießbahn installiert wurde und somit in allen vorgenannten Bereichen des Schießtrainings – bis zu



einer Distanz von 200 Meter – nutzbar ist. Die Projektionsbreite auf der Leinwand beträgt ca. 10 Meter. Ein Schwerpunkt dieser Anlage ist das Live-Training (interaktives Training).

Hierzu steht neben der Schießbahn ein Handlungsraum zur Verfügung, der mit seiner einzigartigen Größe von 10 x 20 Meter dem Rollenspieler einen größtmöglichen Bewegungsspielraum bietet. Der Handlungsraum und die Schießbahn sind mittels modernster Audio- und

Videotechnik miteinander verbunden. Beide Räumlichkeiten sind befahrbar. Aufgrund der auf dem Rechner installierten Software ist es möglich, den Handlungsraum visuell mit jeglicher Art von Requisiten zu füllen.

Diese Anlage wurde in eine Gewehrschießbahn eingebaut, um ein interaktives Training sowohl im Nahbereich mit der Pistole, beginnend aus dem FuStKw, als auch aus der Distanz (bis 200 Meter) mit dem Gewehr durch Präzisionsschützen, durchführen zu können.

Der Leiter des IAF NRW Dieter Schmidt: „Mit dieser RIVZA beweisen wir einmal mehr, dass wir uns als kundenorientierter Dienstleister den Ansprüchen der Polizeibehörden stellen. Die Kolleginnen und Kollegen der Polizei erhalten bei uns das Rüstzeug, um mit hoher Professionalität sowohl ihren täglichen Dienst als auch Spezialaufträge bewältigen zu können.“

Anzeige

**[www.polizeiladen.com](http://www.polizeiladen.com)** – Tel. 08 00-0 / 73 28 74 89



# Medal Parade im Kosovo

*Am 7. Mai 2005 fand in Pristina die Medal Parade zur Ehrung von 83 deutschen Polizistinnen und Polizisten im Kosovo statt. Mit über 200 geladenen internationalen Gästen wurde aus Anlass ihrer mindestens dreimonatigen Verwendung im Kosovo die feierliche Zeremonie der Medal Parade begangen.*

Gastredner waren zu diesem zweimal jährlich stattfindenden Anlass der Police Commissioner Kai Vittrup (DK), der Leiter des deutschen Verbindungsbüros Jürgen Engel und der Kontingentleiter POR Ralf Schmidt (NRW). Alle drei hoben in ihren Ansprachen die besondere Qualifikation der Deutschen im Missionsgebiet und das herausragende Engagement für das Voranbringen der Mission hervor. Der Police Commissioner wechselte zum Abschluss seiner Rede ins Deutsche und drückte seinen Stolz über das deutsche Kontingent und das Engagement der deutschen Regierung in dieser Mission aus. „Überall, wo man einen Erfolg in dieser Mission sieht, sieht man auch einen Deutschen“.

Von der Geschäftsstelle der AG IPTF beim Bundesministerium des Innern waren POR Wilhelm Borgert (NRW) und POK Christian Lindemann (TH) anwesend. Zusammen mit den Rednern überreichte POR Borgert die Auszeichnungen an die deutschen IPO's (International Police Officer).

*POK Florian Harm, BGSI Hamburg,  
German Support Team Kosovo  
Bilder: PHM Wolf Lüth, BGSI Lübeck,  
UNMIK*





Während der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Katholische Polizeiseelsorge vom 9. bis 11. Mai 2005 im Közgen Haus in Haltern wurde die Dissertation „Kirche und Polizei: Zwischen Gleichschaltung und Selbstbehauptung. Historische Grundlagen und aktuelle Perspektiven für kirchliches Handeln in staatlichen Institutionen“ vorgestellt. Die Tagung, an der sich auch kirchliche Mitarbeiter aus der Slowakei beteiligten, behandelte das Thema, wie Polizeiseelsorge in Zukunft gestaltet werden soll und welche Erwartungen von Seiten der Polizeibediensteten bestehen. Mit Dr. Michael Arnemann (2. v. l.), Polizeiseelsorger im Bistum Münster freuen sich (v. l. n. r.) der Vorsitzende der BAG Weihbischof Werner Radspieler aus Bamberg, Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann aus Münster und Geschäftsführer Monsignore Ferdi Vater aus Leverkusen.

## **Echte Polizei? – Ein neues Faltblatt der ProPK warnt den Handel**

Praktisch alle Presseerzeugnisse müssen durch Werbung mitfinanziert werden. Geschäftsleute, die für ihr Unternehmen werben wollen, achten vor allem auf Werbewirksamkeit und bisweilen auch auf die Unterstützung eines guten Zwecks. Die Unternehmensbezeichnungen oder Publikationstitel bestimmter, angeblich polizeinaher Verlage, Agenturen und Anzeigenverwaltungen (so genannter „Polizei-Verlage“) lassen einen polizeilichen Auftrag, die Unterstützung polizeilicher Ziele oder wenigstens eine besonders werbewirksame Nähe zur Polizei vermuten. Tatsächlich versuchen sie damit aber nur, Aufträge für zumeist nutzlose Werbung zu akquirieren. Die Informationsschrift der Polizeiberatung will den Geschäftsleuten bei der Unterscheidung helfen, wenn es sich um „echte“ polizeiliche Veröffentlichungen oder aber um Produkte gewerblicher Unternehmen handelt, die nur Werbung verkaufen wollen. Das Faltblatt und mehr Informationen zum Thema finden Sie im Internet unter [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)

Das Innenministerium NRW warnt seit Jahren vor dubiosen „Polizei-Verlagen“ und hat dazu eine eigene Informationsschrift herausgegeben. Mehr dazu finden Sie im Internet auf der Startseite der Polizei NRW unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de) – Vorsicht: unseriöse Geschäftemacher





# Polizei Gelsenkirchen ist Fußball- Landesmeister



*Am 18. Mai 2005 wurde die Auswahl der Polizei Gelsenkirchen Fußball-Landesmeister. Das Endspiel fand in Lohmar im Kreis Siegburg statt. Ausrichter war der PSV Siegburg 1978.*

Nachdem sich die Gelsenkirchener gegen die Auswahlen aus Münster, Herford, Paderborn und Bochum durchsetzten, standen sie im Endspiel gegen die Polizei Essen. Bis zum Endspiel trugen sich folgende Spieler in die Torschützenliste ein:

Albersmann, El Masri, Ezici, Guski, Ochmann, Schöpe, Siegner (2x), Boinski (2x), Davidheimann (2x), Stebe (2x)

## **PP Gelsenkirchen – PP Essen 2:0**

Das Endspiel gegen die Polizei Essen begann auf beiden Seiten verhalten und nervös. In der 10. Minute setzte sich Dennis Davidheimann auf der linken Angriffsseite durch, und Marc Schmülling vollstreckte zum 1:0 für Gelsenkirchen. Die Essener kamen jetzt ins Spiel und waren optisch überlegen, doch Zählbares sprang dabei nicht heraus. Kurz vor der Pause (43. Minute) erhöhte Sascha Siegner mit einem herrlichen Flugkopfball auf 2:0 für Gelsenkirchen.

Nach der Pause bestimmte die Gelsenkirchener Mannschaft zunächst das Geschehen, wobei Abu Ezici im Mittelfeld souverän die Fäden zog. Da die Essener im weitem Verlauf immer mehr auf den An-



**Mannschaftsfoto: Hintere Reihe: Trainer Spräner, Ezici, Siegner, Basler, Albersmann, Liebrecht, Schüpe, Guski; vordere Reihe: Jozek, Schmölling, Werner, Koners, Davidheimann, Boinski, Naurath, Dolic. Fotos: Tanja Guski, PP Gelsenkirchen**

schlusstreffer drängten, verstärkte Trainer Frank Spräner die Abwehr. In der Folgezeit hatten die Essener mehrere Tormöglichkeiten, welche allerdings von dem hervorragend aufgelegten Gelsenkirchener Torhüter Christian Koners allesamt vereitelt wurden. Durch Konter blieben die Gelsenkirchener stets gefährlich, doch auch der eingewechselte Marco Naurath scheiterte am Essener Torwart. Am Ende war der Sieg verdient und der Jubel groß. Dieses ist die erste Landesmeisterschaft, die die Auswahl der Polizei Gelsenkirchen gewonnen hat. Die nächsten Landesmeisterschaften finden nun wieder in drei Jahren statt. Bei der anschließenden

Siegerehrung wurden die Leistungen der Schiedsrichter und der an der Endrunde teilnehmenden Mannschaften aus Köln (4. Sieger), Bochum (3. Sieger), Essen (2. Sieger) und Gelsenkirchen (Landesmeister) gewürdigt. Als musikalische Unterhaltung durfte ein überregional bekannter Elvis-Imitator nicht fehlen. Die Ehrung wurde durch Polizeidirektor Jansen in Vertretung für den Innenminister und der Landrätin des Kreises Siegburg durchgeführt. Ein besonderes Lob galt auch der hervorragenden Organisation des PSV Siegburg. Alle Verantwortlichen und Helfer gaben ihr Bestes.



# WM-Splitter

*Innenminister Dr. Ingo Wolf lud am 30. Juni 2005 die Medien zur Pressekonferenz in die Räume der ZIS nach Neuss ein. Ein Tag nach dem Ende des ConfedCup 2005 lautete das Thema: Erfahrungen aus dem Fußballfest und die zu ziehenden Rückschlüsse auf den polizeilichen Einsatz zur FIFA-Fußball-WM 2006.*

Minister Dr. Wolf: „Die Welt zu Gast bei Freunden – so lautet das Motto der Fußball-WM 2006. Jeder möchte, dass sich Freunde bei ihrem Besuch wohl fühlen. Wir sorgen dafür, dass sich unsere Besucher im kommenden Jahr an den Spielen erfreuen werden“.

Der Confederations-Cup 2005 war in diesem Sinne nicht nur für die deutsche Nationalmannschaft, sondern für alle Beteiligten eine Generalprobe. Auch wenn das Turnier in diesem Jahr wesentlich kleiner war, konnten die Einsatzpläne der nordrhein-westfälischen Polizei im Echt-

betrieb getestet werden. Der Minister stellte fest, dass die Konzepte stimmen und dass es jetzt an die Feinabstimmung gehen müsse.

Mit knapp 120 000 Zuschauern zählte das FIFA-WM-Stadion Köln die meisten Besucher des Confederations-Cups und überbot damit Frankfurt, Leipzig, Nürnberg und Hannover. In Köln fanden drei Vorrunden-Begegnungen statt, darunter das Spiel Deutschland - Tunesien.

Bei insgesamt 16 Spielen des Turniers registrierte die Polizei NRW im Durchschnitt deutlich weniger Straftaten als bei Auftritten der Bundesliga. So gab es in Köln insgesamt elf Delikte: überwiegend Diebstahl und Betrug. Gerade bei großen Menschenansammlungen ist immer mit solchen Fällen zu rechnen. Das wird auch 2006 nicht anders sein. Leider notierte die Kölner Polizei während des Confederation-Cups auch einzelne Delikte der Körperverletzung, wobei häufig Alkohol im Spiel war. Bei einer der Veranstal-



tungen im Mediapark warfen die Beteiligten sogar mit leeren Bierflaschen und verletzten andere Besucher.

Mehr zu den Erfahrungen aus dem Confed Cup berichtet die Streife in ihrer nächsten Ausgabe.

**Innenminister Dr. Ingo Wolf besucht die ZIS in Neuss.**  
**Foto:**  
**Jan Potente**

## ***Bundeswehr richtet im Münsterland Fußball-Militär-WM aus***

Vom 13. bis zum 27. Juni richtete die Bundeswehr in Deutschland die 41. Fußball-Militärweltmeisterschaft des Internationalen Militärsportverbandes CISM statt. Gespielt wird im Münsterland, genauer gesagt in der Kreisstadt Warendorf, inklusive dem Stadtteil Freckenhorst sowie in den umliegenden Gemeinden Beelen und Ostbevern.

Die Militär-WM findet turnusgemäß alle zwei Jahre mit einem zwölfköpfigen Teilnehmerfeld statt und wurde 2003 von Nordkorea gewonnen. Deutschland ist nach 1975 zum zweiten Mal Gastgeberland. Damals wurde das deutsche Team auch zum bisher einzigen Mal Militärweltmeister. Neben Deutschland als Ausrichter und Titelverteidiger Nordkorea sind Griechenland, Italien, Ukraine, Ägypten, Algerien, Mali, Barbados, Brasilien, Syrien und Katar für die Militär-WM qualifiziert. Los geht die Militär-WM 2005 am 14. Juni um 18 Uhr mit der Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz in Warendorf. Am 15. Juni um 18.30 Uhr werden dann die ersten Spiele angepfiffen, unter anderem Deutschland gegen Mali in Freckenhorst, wo auch am 19. Juni ab 15 Uhr das zweite Vorrundenspiel der deutschen Mannschaft gegen Brasilien stattfindet. Nur das Spiel um Platz drei (13 Uhr) und das Finale (15.30 Uhr) finden am 26. Juni bei freiem Eintritt im Stadion der Bundeswehr-Sportschule Warendorf statt.

Informationen zur 41. Fußball-Militärweltmeisterschaft verbreitet die Bundeswehr auch auf ihrer Internetseite [www.bundeswehr.de](http://www.bundeswehr.de)



## Movie Park Germany Gewinnen Sie mit der Streife 10 Eintrittskarten (5x2)

Movie Park Germany, der beliebte Film- und Entertainmentpark in Bottrop-Kirchellen, hat in seiner 10. Saison nicht nur einen neuen Namen, sondern auch viele neue Attraktionen und Shows. Hier ein kleiner Überblick:

Ice Age Adventure (früher: Looney Tunes Adventure) Das neue Wasserfahrtgeschäft im Kinderland ist die weltweit erste Themenpark-Attraktion nach dem großen Kinoerfolg. Ice Age Adventure ist eine Reise durch die einzeitliche Landschaft für die ganze Familie mit dem Mammut Manny, dem Säbelzahn tiger Diego, dem Riesenfaultier Sid und dem Urzeiteichhörnchen Scrat.

SpongeBob 4-D Kino (früher: Marvin der Marsmensch in 3-D) Der lustig-schräge SpongeBob Schwammkopf vierdimensional: durch neuartige Technik, mit in den Sitzen integrierten Effekten, erleben die Gäste SpongeBob und seine Freunde hautnah.

Time Riders (früher: Batman The Ride) Der verrückte Erfinder Horace Garrison Wells alias Monty-Phyton-Star John Cleese geht mit seinen Gästen auf eine furiose Reise durch die Zeit. Die hydraulischen Flugsimulatoren wirbeln die

Gäste in den Zeitstrom und machen Station in der Vorzeit, Mittelalter und in der Zukunft bevor sie knapp die Rückkehr in die Gegenwart schaffen.

### Movie Park Parade

Einmal am Tag können die Gäste alle Tänzer, Stuntleute und Darsteller aus den Shows und natürlich die Ice Age Figuren Sid, Scrat und Diego in einer großen Parade miterleben. Mit dabei ist auch die Movical-Filmcrew aus den Wonderland Studios.

Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 2. 9. 2005 einsenden an:

**Innenministerium NRW**  
**Redaktion „Streife“**  
**Kennwort: Juli/August**  
**Haroldstraße 5**  
**40213 Düsseldorf**

Bitte der Redaktion:  
Bei E-Mails im Betreff nur Preisrätsel eintragen und grundsätzlich die vollständige Privatschrift angeben. Danke!

# Preisrätsel

Statur	▼	▼	Kalbsbrustdrüse	Rasensportler	zwei Rheinzuflüsse	Abk.: New York	alt-ägyptischer Gott	Abk.: Langspielplatte
Urschrift, Sonderling	▶							
Tierprodukt	▶		Sitz der griechischen Götter					2
redlich	▶					Halbinsel Ostasiens		Impfstoff
Abk.: Postskriptum	▶		franz.: danke!		griechische Insel		8	▼
geschl. Hausvorbau	▶	große Kürbisfrucht					3	
▶					Muster			Staat in Südost-europa
sanitäre Anlage	9	Tennis-schlag		Staat in Süd-amerika				
▶								
▶				Herbstblume		nord-amerik. Bär		eine Melodie ertönen lassen
Sommermonat	best. Telefonat		Auspuffausstoß				7	
schwere Arbeit (ugs.)	▶							1
Skat-ausdruck	▶		Wiener Fußballklub		Fluss durch Innsbruck			
Filmpreis in den USA	▶	dürrer, trockener Geist						5
▶					Windschattenseite Lederpeitsche			
Plan, Muster, Entwurf		buschige Pflanzenwuchsform		unterer Gesichtsteil				
▶							4	
Abk.: Stunde	▶			Notlage				
Abk.: Public-relations	▶		Abk.: Mount					
jute-ähnliche Faser	▶							
Ausruf des Schmerzes	▶		engl. Männerkurzname		Abk.: Regie-rung			
Frucht der Buche	▶							
▶								6
Schneidegerät	▶	Abk.: negativ			si0924.8-42			

### AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ B B ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■  
 ■ A A L G L A T T  
 ■ C H ■ R O H A N  
 ■ K I W I S ■ B ■  
 ■ P A ■ L ■ J A Z  
 ■ U ■ K L O A K E  
 A L L E E P ■ I  
 ■ V ■ T ■ M A I L  
 B E T T K A N T E  
 A R I E ■ G ■ A ■  
 ■ S ■ K O A L A  
 ■ S C H O T T I N  
 ■ Z H ■ M ■ T E L  
 ■ E ■ M E D I N A  
 A N M U T ■ L E U  
 ■ E ■ N ■ B A R T  
 O N A G E R  
 ■ W T O R E  
 ■ E R ■ R I  
 ■ C O R O T  
 ■ H P ■ U ■  
 ■ S I T T E  
 T E N D E R  
 ■ L ■ I R R

Jochen Tack (1-10)

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

# Vorschau auf die September-Ausgabe



## ConfederationsCup 2005

Der ConfederationsCup 2005 ist beendet. Zeit für die Polizei NRW und speziell für den PP Köln ein Resümee zu ziehen. Für die WM 2006 sind wir gerüstet. Das ist das erste Fazit, das die Polizei NRW gezogen hat. Jetzt muss nur noch mit dem Veranstalter und vielen anderen Beteiligten die Feinabstimmung vorgenommen werden. Neben dem Polizeieinsatz gab es aber auch eine Menge anderer Eindrücke zu verarbeiten. Eine tolle Stimmung und viele begeisternde Fans haben die Veranstaltung geprägt. Davon will die Streife in ihrer nächsten Ausgabe berichten.

## Rätselgewinner Mai 2005

Herzlichen Glückwunsch, Frau Mechthild Kleidt. Sie haben zwei Brunch-Gutscheine für das Restaurant Bamboo im Hotel Phantasia in Brühl gewonnen. Die Redaktion Streife wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung viel Spaß!



**Redaktionsschluss** für die September-Ausgabe ist der **1. 8. 2005**, für die Oktober-Ausgabe der **2. 9. 2005**.

## Vier Räder bedeuten nicht immer Mobilität!

Aus redaktionellen Gründen konnte dieser Beitrag nicht erscheinen. Er wird daher in der September-Ausgabe veröffentlicht. Vier Räder bedeuten nicht immer Freiheit und Mobilität. Wenn sich diese vier Räder an einem Rollstuhl befinden, bedeutet dies für den Menschen mit einer ihn an den Rollstuhl fesselnden Behinderung einen Kampf gegen Hindernisse, die für „normale Fußgänger“ teilweise so banal sind, dass sie gar nicht wahrgenommen werden. Wie oft werden Rollstuhlfahrer aufgrund fehlender Mobilität ausgegrenzt? Das es auch anders geht, zeigen Projekte, die mit viel Engagement und Liebe durchgeführt werden. Zwei dieser Projekte werden in der nächsten Ausgabe der Streife im Rahmen der Serie „Polizei im Umgang mit behinderten Menschen“ vorgestellt.



## I M P R E S S U M

**Herausgeber:** Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Haroldstraße 5  
40213 Düsseldorf

**Verantwortlich:** Dieter Spalink,  
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

**Redaktion:** Ralf Hövelmann, Sabine Severing,  
Bettina Niewind, Ralph Becker

**Anschrift der Redaktion:**  
Innenministerium NRW  
– Öffentlichkeitsarbeit –  
– Redaktion „Streife“ –  
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 71-23 66,  
Fax (02 11) 8 71-23 44  
CN-PolNRW 07-221-2366  
Internet: [www.streife-online.de](http://www.streife-online.de)  
E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)

**Verlag, Herstellung und Anzeigen:**  
VVA Kommunikation GmbH,  
[www.va.de](http://www.va.de)  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
Telefon (02 11) 73 57-0,  
Telefax (02 11) 73 57-507.

**Anzeigenverkauf:** Petra Hannen  
Tel. (02 11) 73 57-6 33,  
Anzeigentarif Nr. 19 vom 1. Oktober 2003.  
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

**Bezugsbestimmungen:**  
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).



Das Sommerangebot  
für Angehörige der Polizei  
Juli/August 2005

**e-plus<sup>+</sup>**  
Ein + verbindet.



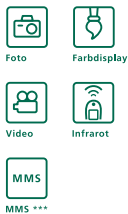
**Das exklusive Partnerangebot  
nur für Angehörige der Polizei:  
Bis zu 30% Rabatt auf  
den monatlichen Grundpreis!**

Samsung SGH-D500



**0,- €\***

Nokia 6020



**0,- €\***

Motorola V3



**0,- €\***



**Günstiger als die Polizei erlaubt:  
2 Handys, 1 Grundgebühr!**

- 2 Kartenverträge als Partnerangebot
- 3 Handys für je 0,- € zur Auswahl
- Nur 1 monatliche Grundgebühr
- Kein Anschlusspreis

**Aktions Professional\*  
mit Tarifautomatik<sup>2</sup>**

**Immer im günstigsten Tarif**

	XL	M	S
Monatlicher Grundpreis <sup>3</sup>	<b>Inkl. 30% Rabatt</b> 21,00	<b>Inkl. 30% Rabatt</b> 14,00	<b>Inkl. 20% Rabatt</b> 8,00
Einmaliger Anschlusspreis	<del>25,00</del>	<del>25,00</del>	<del>25,00</del>
<b>Minutenpreise<sup>4</sup></b>	<b>Festnetzgünstig!</b>		
Festnetz Inland <sup>5</sup>	<b>0,03</b>	<b>0,03</b>	<b>0,03</b>
E-Plus zu E-Plus <sup>6</sup> , Comfort Mailbox	0,10	0,20	0,30
Andere inländische Mobilfunknetze	0,25	0,35	0,45
SMS-Versand, je SMS <sup>7</sup>	0,20	0,20	0,20
<b>SMS-Option<sup>8</sup></b>			
Monatlicher Grundpreis	2,50	2,50	2,50
SMS-Versand von E-Plus zu E-Plus, je SMS	0,10	0,10	0,10

**Bis zu  
8% Rabatt  
auf den Gesprächs-  
minutenumsatz<sup>9</sup>!**

**Für 3 Ct/Min.<sup>1</sup>  
ins deutsche Festnetz  
telefonieren!**

**Das lohnt sich:  
Wir schreiben Ihnen  
jeden Monat 8,- €\*  
(Grundpreis S-Tarif)  
für die Partnerkarte  
gut!\*\*\***



**Weitere Informationen erhalten Sie nur über unsere  
kostenfreie Polizei Hotline. Angebot nicht über den  
Handel oder in E-Plus Shops erhältlich.**

Tel: 0800/0001 8180 02 • Fax: 01802/000757

\*Alle Preise inkl. 16% MwSt. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht, nur bei gleichzeitigem Neuabschluss zweier E-Plus Service-Kartenverträge bis zum 31.08.2005 mit Tarifen und Konditionen wie in der Tabelle dargestellt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.  
\*\*Bei Abschluss zweier Mobilfunkverträge in den Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestlaufzeit bis 31.08.2005 wird die Grundgebühr des S-Tarifs der Partnerkarte über 24 Monate mit dem Bruttorechnungsbetrag verrechnet. Pro Antragsteller kann das Angebot nur einmal genutzt werden.  
\*\*\*Nur nach Buchung und technischer Aktivierung der Zusatzdienstleistung „MMS“ mit MMS-fähigem Endgerät und E-Plus Service Mobilfunkvertrag (Folgekosten s.o.). Versand in andere dt. Mobilfunknetze als SMS mit Internet-Adresse, über die die Information im Internet einsehbar ist und, soweit eine Vereinbarung zwischen E-Plus und dem jeweiligen Netzbetreiber besteht, auch unmittelbarer Versand als MMS möglich (Infos unter 01 77-1000, kostenfrei aus dem E-Plus Netz). Versand an nicht MMS-fähige Handys oder an Mobilfunkteilnehmer ohne MMS-Dienst erfolgt als SMS mit Internet-Adresse. Unveränderter Versand der Information nur zwischen denselben Endgeräten möglich.  
1 Angebot gilt nur bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den neuen Aktions Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestvertragslaufzeit.  
2 Die E-Plus Tarifautomatik gilt nur für die Professional S-, M- und XL-Tarife. GPRS Datenübertragungskosten berücksichtigt die Tarifautomatik nicht. Sie startet mit Beginn des Monats, der auf den Vertragsabschluss folgt.  
3 Mindestvertragslaufzeit 24 Monate.  
4 Taktung Professional S: Die erste Gesprächsminute wird stets voll berechnet, danach sekundengenau; Professional M: 10-Sek.-Taktung; Professional XL: sekundengenau, mindestens 0,01 € pro Verbindung.  
5 Gültig für innerdeutsche Gespräche ins Festnetz ohne Sondernummern.  
6 Gültig für Gespräche von E-Plus zu E-Plus ohne Sondernummern.  
7 5 SMS versenden in andere inländische Mobilfunknetze und innerhalb des E-Plus Netzes.  
8 Ermöglicht den kostengünstigen Versand von SMS-Mitteilungen von E-Plus zu E-Plus national ohne Sondernummern.  
9 Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Professional Tarifen mit 24-monatiger Mindestlaufzeit bis 31.08.2005 wird bei jeder Rechnungsstellung ein Rabatt von 3% (ab € 21,55 netto/Monat), 5% (ab € 43,10 netto/Monat) bzw. 8% (ab € 64,66 netto/Monat) auf die Gesprächsminuten gewährt.